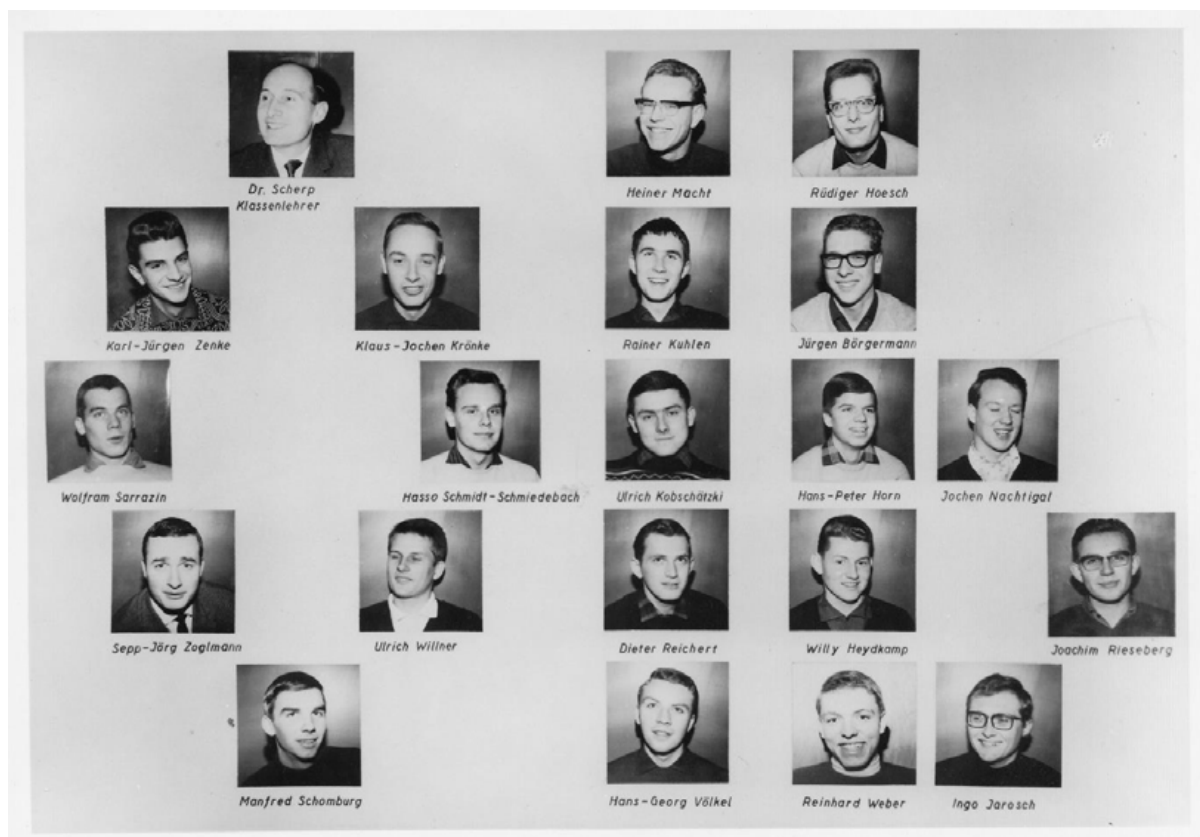


**Vor 50 Jahren haben wir das „Abitur gemacht“,  
uns wurde das „Zeugnis der Reife“ überreicht.**



**Nun treffen wir uns am Ort, an dem wir den wegweisenden Schritt  
ins Leben gemacht haben, in Düsseldorf, heute am 15. März 2014.**

Wir im Format O I b



**Aufgenommen am letzten Schultag am 12. Februar 1964**

Alle haben weitere 50 Jahre ihres Lebens verbracht, eine Zeit, die wir damals nicht haben ermessen können. Damals wären wir für uns „alte Männer“, heute mit 69 und mehr Jahren.

Alle haben unvorstellbare Erlebnisse gehabt und haben sie noch: Familie, Gesundheit und Krankheit, Beruf, Ehrenamt, Erfolge und Mißerfolge, Trauer und Leid, Fröhlichkeit und Glück, Lebensfreude und Depressionen.

Einige sind nicht mehr unter uns (vermutlich). Sind wir froh, dass wir uns treffen können und feiern in Gedanken auch mit denen, die am 15. März 2014 nicht teilnehmen können.

Heute haben wir die „Weisheit“, zurückblicken zu können. Wir haben viele Jahre zusammen die „Schulbank“ gedrückt, im wahrsten Sinne des Wortes mit denen, die noch im Jacobi Gymnasium begonnen haben, mit Wechselunterricht.

Diese Überlegungen haben mich auch angeregt, einige Dinge Revue passieren zu lassen, die sich so in den neun Jahren des Schulbesuchs am Gymnasium ereignet haben.

Rüdiger Hoesch und Ingomar Poppek haben mir auch geholfen, die Erinnerungen aufzufrischen und einiges Material zur Verfügung zu stellen.

Ich selbst erinnere mich zunächst einmal an die Aufnahmeprüfung am Jacobi-Gymnasium. Wir wurden betreut von Oberstufenschülern, die uns einiges von der Schule erzählen sollten und halfen, Wartezeiten zu überbrücken. Für meine Gruppe war eingetragen Pit Fischer. Ich erinnere mich noch sehr gut, wie er uns (selbst improvisiert) die Geschichte vom »verrosteten Uhu« erzählt hat. Der Uhu hat jedenfalls ein Ei gelegt, welches auf einem verrosteten Blech gleich zu einem Spiegelei wurde.

Pit Fischer wurde einer unserer bekanntesten Ehemaligen, wohl der bekannteste Bühnenbildner seiner Zeit ( Theater in Düsseldorf und Staatsoper Hamburg; er ließ Michael Jackson an einem Kran über die Bühne schweben, gestaltete 25 Jahre lang die Bühne für »Wetten, dass ....« - bis 2008 ). Er starb nur 73-jährig am 8. Mai 2010.

Der erste Klassenlehrer der Sexta von Rüdiger Hoesch war schon Dr. Scherp, damals noch leicht bärtig.

Rüdiger Hoesch



Aber erst in der Quinta kam er dann in unsere Klasse, ebenfalls aufgenommen vor dem Leibniz-Gymnasium, in dem das Jacobi-Gymnasium Gast war. Viele werden sich ( und andere ) erkennen .....



Klassenlehrer war Herr Schumann.

Der Umzug ins „Rethel“, der Unterricht begann am 8. Januar 1959, bescherte uns schöne Klassenzimmer, Schule blieb aber Schule. Die offizielle Einweihung des „Rethel“ erfolgte am 12. März 1960, nachdem auch das Gebäude mit der Aula fertiggestellt wurde.

Am Vorabend, dem 7. Januar 1959, zog die Schulgemeinde in einem Fackelzug von der Scharnhorststraße zur Graf-Recke-Straße 170. In der Festschrift „Jahre 50 Vereinigung ehem. Rethelschüler“ wird 1969 hierzu berichtet:

### Endlich: Rethel-Gymnasium

Bekanntlich konnten wir in unseren Mitteilungsblättern Nr. 9/55 die erfreuliche Mitteilung machen, daß der Herr Oberbürgermeister sowie die Mitglieder des Rates der Landeshauptstadt Düsseldorf in ihrer Sitzung vom 11. 11. 1955 beschlossen haben, das Jacobi-Gymnasium nach Einzug in das neu zu errichtende Schulgebäude an der Graf-Recke-Straße in

#### „Rethel-Gymnasium“

umzubenennen.

### Enttäuschende Nachricht

Am 12. April 1956 stand in der „Rheinischen Post“ eine überraschende Notiz, wonach der Herr Kultusminister von NRW der Umbenennung des Jacobi-Gymnasiums in Rethel-Gymnasium nicht zugestimmt hat.

In der Begründung der Ablehnung durch den damaligen Kultusminister, Herrn Rechtsanwalt Werner Schütz, heißt es in dem Erlaß vom 22. 2. 1956 wörtlich:

„Der Umbenennung des bisherigen Jacobi-Gymnasiums in Rethel-Gymnasium vermag ich meine Zustimmung nicht zu geben.

#### Alfred Rethel

war der größte Geschichtsmaler  
des vorigen Jahrhunderts

Wenn nach dem Zusammenbruch des Jahres 1945 der Name Jacobi-Gymnasium an die Stelle des in der Tat unerträglichen Namens Ludendorff-Gymnasium trat, muß es dabei sein Bewenden haben, und zwar um so mehr, als für jeden geschichtlich nicht völlig ungebildeten Bewohner Düsseldorfs mit den Erinnerungen an Pempelfort bestimmte Vorstellungen von der Würde und vom Werte der Klassik verbunden sind. In der Namensgebung der Schule muß Beruhigung und Gewöhnung eintreten. Die häufigen Umbenennungen seit 1918 finden in der Öffentlichkeit kein Verständnis mehr.“

Mit Schreiben vom 8. Juni 1956 wandte sich die Vereinigung ehemaliger Rethelschüler e. V. gegen diesen Entscheid an den inzwischen neu ernannten Kultusminister von NRW, Herrn Prof. Dr. Paul Luchtenberg. Die

Vereinigung wies darauf hin, daß die Unterlagen, die zu dem ablehnenden Bescheid geführt hatten, nicht in allen Punkten den Tatsachen entsprachen.

### Endgültig Rethel-Gymnasium

Nunmehr können wir Ihnen die sehr erfreuliche Mitteilung machen, daß der Herr Kultusminister Prof. Dr. Luchtenberg mit Erlaß vom 4. 10. 1956 mit der Umbenennung des Jacobi-Gymnasiums nach Einzug in das bereits im Bau befindliche Schulgebäude an der Graf-Recke-Straße in Rethel-Gymnasium einverstanden ist und somit dem Ratsbeschuß vom 11. 11. 1955 nachgekommen ist.

Oberstudienrat Dr. Wilhelm Ladewig  
als Oberstudiendirektor eingeführt

In einer Feierstunde am Donnerstag, dem 26. Juli 1958, wird der bisherige Verwaltungsoberstudienrat Dr. Wilhelm Ladewig als Oberstudiendirektor eingeführt. Damit wird, wie Oberstudienrat Hanns Berghoff in seinen Begrüßungsworten sagt, das Interregnum beendet und ein neuer Abschnitt in der Geschichte der Schule begonnen.

### Umzug vom Leibniz-Gymnasium zum Rethel-Gymnasium

Im strömenden Regen zieht am Mittwoch, dem 7. Januar 1959, abends, die gesamte Schulgemeinde des Jacobi-Gymnasiums von der Scharnhorststraße – dem Leibniz-Gymnasium, wo sie mehr als 12 Jahre Gastrecht genossen hat – mit Fackeln durch die Straßen Düsseldorfs zum neuen Rethelgymnasium an der Graf-Recke-Straße 170. An der Spitze des Zuges fährt ein von zwei Pferden gezogener Wagen, auf dem eine Schülerband verzweifelt spielt. Der Himmel, der seine Schleusen geöffnet hat, nimmt auf niemand Rücksicht. Verständlich, daß die Zugteilnehmer – darunter der am 7. Juli 1958 in das Amt eingeführte neue Direktor Dr. Wilhelm Ladewig sowie der 1. Vorsitzende der Vereinigung Dr. Fritz André Debus – sehr stark durchnäßt am Ziele eintrafen.



Unsere Schule hat sich im Laufe der Jahrzehnte gewandelt, das „Rethel“ gibt es nicht mehr, Geist und Tradition sind aber geblieben.

1974 werden nach Einführung der Koedukation ( hätte man schon 1960 machen sollen..... ) erstmals Mädchen in die Sexta aufgenommen. Gleichzeitig wurde die „differenzierte gymnasiale Oberstufe“ eingeführt. Ich weiss bis heute nicht, was das ist.

1983 dann eigentlich der „Untergang“ des Rethel-Gymnasiums. Alle Proteste halfen nicht. Im Gebäude an der Graf-Recke-Straße entsteht eine Gesamtschule, das „Rethel“ wird mit dem „Goethe“ an der Lindemannstraße zusammengelegt. Es heißt fortan „Goethe-Gymnasium Düsseldorf mit ehem. Rethel-Gymnasium“. Also „ehemals“.....

Ich bin wohl einer der wenigen, der der „Vereinigung ehemaliger Rethelschüler e.V.“ treu geblieben ist, auch wenn ich nie an den Veranstaltungen und wohl nur einmal (irgendwann) an den Mitgliederversammlungen teilgenommen habe; ich war und bin aber über das Mitteilungsblatt informiert. Der Verein heißt ja nun auch „Vereinigung ehemaliger Rethelschüler und Goetheschüler e.V.“.

Aber denken wir an unsere Schulzeit. Einige Streiflicher auch zu unserem Klassenlehrer Dr. Scherp, dessen Weisheiten ihn berühmt gemacht haben:

Januar 1964 : „Ich bin ein All-Round-Mensch“ ( später kommt es aber noch besser ). Er wird es mir nicht übel nehmen, was er schon selber unter Beweis gestellt hat:

Scherp: Ich bitte vor dem neuen  
Hausbesitzer stehen! von  
Weber: Ist ja doch noch nicht besetzt  
Scherp: Humor ist, wenn man Trotz dem Lach,

Man hat mich ja belächelt wegen meines Kalenders. In der Abi-Zeitung steht:

HASSO SCHMIDT-SCHMIEDEBACH

Wird von boshafte Zungen oft nur Schmidt-Schmusewinkel genannt, weil er die Mädchen durchaus nicht verachtet; mit welchem Erfolg mag dahin gestellt bleiben. Dank seines überdimensionalen Terminkalenders ist er über alle Dinge bestens informiert. Und was er nicht aus seinem Terminkalender weiß, das weiß er von seinem verehrten Bruder. Als aktiver Politiker hat er eine große Karriere vor sich. Durch diese Parteitätigkeit ist er über politische Dinge bestens informiert, und schreibt so alle Deutschsaufsätze zwei, weil er so den literarischen Themen bequem aus dem Wege gehen kann.

Das obige Zitat stammt aus meinem „überdimensionalen Terminkalender“ in der Woche vom 4. bis zum 8. November 1963.

Und noch mehr am 6. September 1963:



Später im Deutschunterricht steht Faust an. Unsere Aufgabe: Welcher Mittel bedient sich Faust, um die Seeligkeit zu gewinnen?

Dr. Scherp: „*Das ist Dichtung, da kann man nach Hause gehen!*“

Wir mussten allerdings bleiben.

Anfang 1964, kurz vor dem Abitur, stand die „Iphigenie auf Tauris“ auf dem Lehrplan. Dr. Scherp am 11. Januar 1964:

»*Nachdem wir die Brücke von der Iphigenie zur Keeler geschlagen haben, wieder zurück....*« ( Zur Erinnerung: Christine Keeler, Model und Callgirl; Profumo-Affäre Ende 1963; Dr. Scherp war immer auf der Höhe der Zeit...)

Wenn Dr. Scherp noch Memoiren beabsichtigen sollte, könnte ich ihm noch so einiges liefern.

Leider finde ich nur wenige Bilder aus der Schulzeit. Damals war das Fotografieren ja mit heute nicht zu vergleichen.

Bereits 1953 hatte die Schule das Schullandheim Kühnhude im Sauerland erworben.



Zumindest dreimal waren wir dort:

1957:



Kurze Hosen waren noch nie mein „Ding“

1959 ( Mai / Juni ) waren wir wieder dort:



Das war wohl mehr Singen als Lernen

Ein Schullandheimaufenthalt dient ja auch der Erholung und Entspannung:



Ein Bild aus Kühnude 1959 hat mir in meinem späteren Leben sehr geholfen zu erklären, dass ich nicht mit der Körperfülle geboren wurde, die ich mittlerweile erreicht habe:



Ein weiteres Beweisfoto stammt aus der Bundeswehr-Zeit, im Juli 1964 beim Fahnenjunkerlehrgang in Lagerlechfeld:



Mit zwei Bildern, die in der Kunst-AG in Olb gefertigt worden waren.



Vom Aufenthalt in Kühnhude 1961 habe ich kein Foto gefunden. In der Bierzeitung UIIb wird davon aber berichtet.

Noch ein Bild habe ich gefunden:

Bei der Einweihung der Schule 1960 hatte ich eine Ausstellung über die Entstehung unserer Schülerzeitung „Die Pauke“ zusammengestellt



Ich selber war lange in der Redaktion für die Anzeigen verantwortlich. Die undankbare Aufgabe, Anzeigen zur Finanzierung der Schülerzeitschrift herinzuholen.

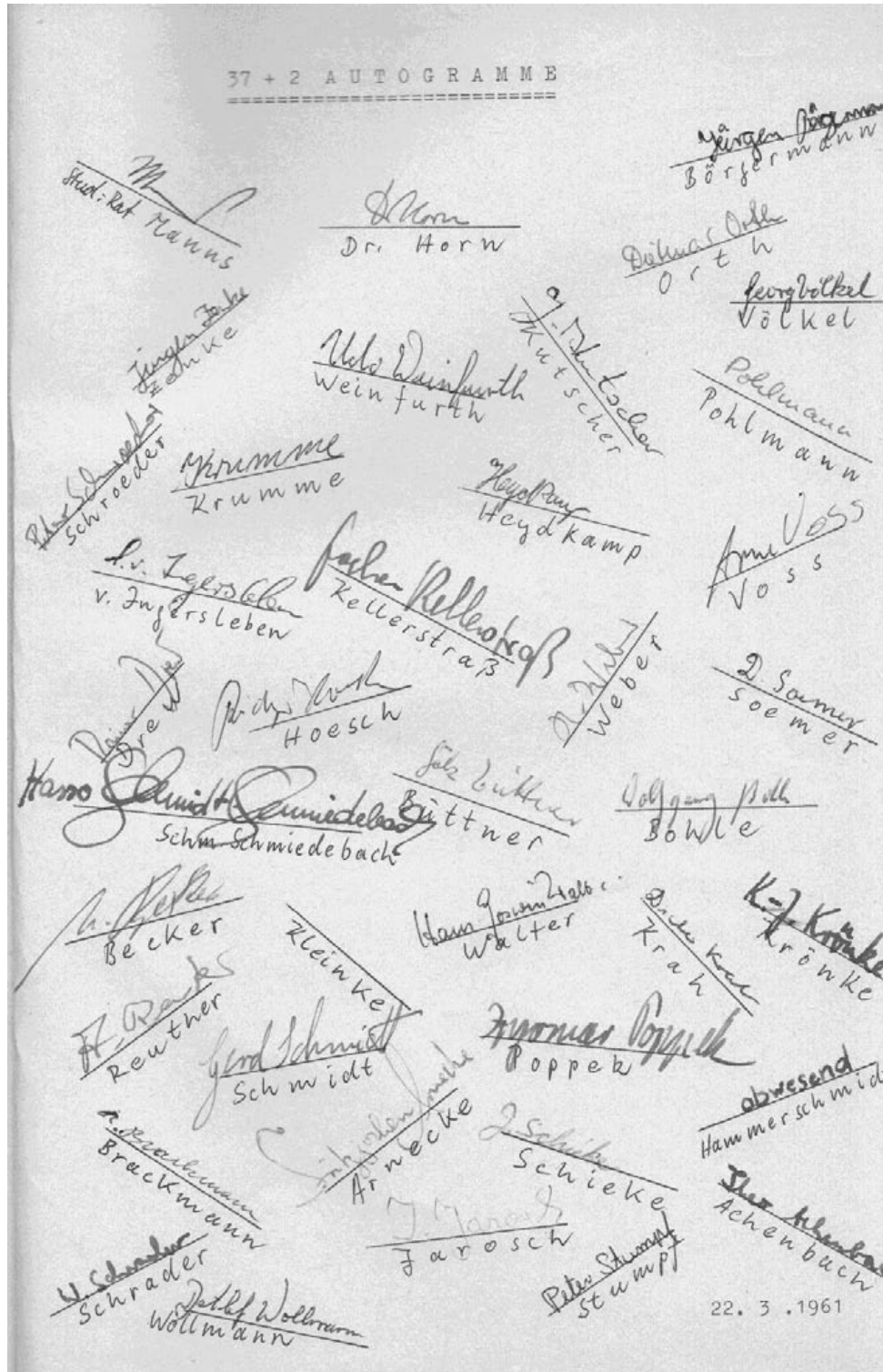
Im Mai 1962 hatte ich mit Ingomar Poppek, wir waren damals in UI, das große Glück an der Klassenfahrt der damaligen OII nach Italien teilnehmen zu dürfen. Eine Fahrt mit bleibenden Erinnerungen.



Lehrer Meckel und Schmidt

Unsere Klassenfahrt war später nicht zustandegekommen.

Am Ende der U II b berichtet eine Bierzeitung über unser schulisches Leben. Ich war jetzt erstaunt, dass nur 10 Klassenkameraden dann in der Abitursklasse waren:



Sport in der Klasse war viele Jahre bis zum Schluss geprägt durch Rüdiger Hoesch und Ingomar Poppek.

Schon 1959 haben sich im Weitsprung der Altersklasse III in die Siegerliste eingetragen:

1. Hoesch mit 6,29 m
2. Poppek mit 5,82 m

Die besten Sportler im Sommer 1962 beim Schulsportfest, veröffentlicht in der »Pauke«:

## DIE BESTEN SPORTLER

### Altersklasse I

100 m Lauf:		
1. Rüdiger Hoesch	U I b	11,0 sec
1000 m Lauf:		
1. Ingomar Poppeck	U I b	2.54,2 min
Hochsprung:		
1. Rüdiger Hoesch	U I b	1, 70 m
Weitsprung:		
1. Hartmut Strempel	O I c	6, 18 m
Kugelstoßen:		
1. Rüdiger Hoesch	U I b	12, 21 m

Beim Schulsportfest 1963 waren es dann alle ganz vorn :

### Siegerliste Altersklasse I (Jahrgang 1944 und älter)

#### 100m-Lauf

1. Rüdiger Hoesch	11,2 sec
UweUwe Raffauf	11,8 sec
3. Wolf Andre	12,0 sec

#### Weitsprung

1. Ingomar Poppek	5,89 m
2. H.Schmidt-Schm.	5,84 m
3. Dirk Miersch	5,80 m



#### Kugelstossen (6,25kg)

1. Rüdiger Hoesch	12,35 m
2. Joachim Reuther	11,80 m
3. Jochen Kuhl	11,59 m

#### Hochsprung

1. Rüdiger Hoesch	1,70 m
2. Jochen Kuhl	1,65 m
3. Axel Hesse	1,65 m



#### 1000m-Lauf

1. Ingomar Poppek	2:49,4 min
2. Axel Hesse	2:51,5 min
3. Walter Gerleit	2:55,0 min

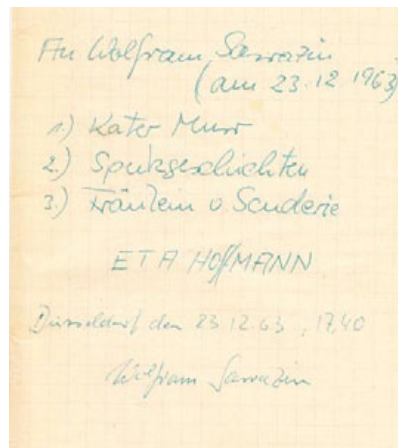
Beim Weitsprung hatte ich mich auf den 2. Platz gekämpft.

Bei der 4 x 100 m Staffel waren wir 1. ( Hoesch, Poppek, Schmidt-Schmiedebach; wer der Vierte war habe ich mir nicht in meinem »überdimensionalen Kalender« vermerkt.

Bei den Bannerwettkämpfen in Wuppertal 1963 belegte Wolfram Sarrazin im Gerätevierkampf mit 55,8 Punkten den 3. Platz.

A propos Sarrazin:

Rückgabe  
verjährt ?



Für Wolfram Sarrazin  
(am 23.12.1963)

- 1) Kater Murr
- 2) Spukgeschichten
- 3) Träumen o. Scuderie

ET A HOFFMANN

Bücherei des 23.12.63, 17,40

Wolfram Sarrazin

Für mich hatte ich im Leichtathletik – Vierkampf der Bannerwettkämpfe in Wuppertal vermerkt:

Weitsprung 5,60 m, Kugelstoßen 9,70 m, 100 m Lauf 12,3 sec., Bodenturnen 10 ½ Punkte (!). Wahrscheinlich weit hinter den „Assen“ Hoesch und Poppek.

Beim Sportabitur am 15.10.1963 war ich nach 11,9 sec. im Ziel. Mein wohl bestes Ergebnis.

Zu den Prognosen aus der Abi-Zeitung :

HASSO SCHMIDT-SCHMIEDEBACH

Wird von boshaften Zungen oft nur Schmidt-Schmusewinkel genannt, weil er die Mädchen durchaus nicht verachtet; mit welchem Erfolg mag dahin gestellt bleiben. Dank seines überdimensionalen Terminkalenders ist er über alle Dinge bestens informiert. Und was er nicht aus seinem Terminkalender weiß, das weiß er von seinem verehrten Bruder. Als aktiver Politiker hat er eine große Karriere vor sich. Durch diese Parteitätigkeit ist er über politische Dinge bestens informiert, und schreibt so alle Deutschsaufsätze zwei, weil er so den literarischen Themen bequem aus dem Wege gehen kann.

Ich habe 1975 geheiratet; wir haben einen Sohn ( jetzt 34 Jahre alt ) und eine Tochter ( jetzt 27 Jahre alt ) und sind immer noch verheiratet.....

Meine „große Karriere“ als „aktiver Politiker“ habe ich lokal begrenzt. Ich war in den Vorständen der CDU, eine Zeit lang als Vorsitzender in Rastatt. Dem Kreistag des Landkreises Rastatt habe ich als Kreisrat angehört.

Literarischen Themen bin ich nicht (immer) aus dem Weg gegangen. Dieser Behauptung muss ich mit zurückhaltender Vehemenz entgegentreten:

Deutsch Nr. 5 (LIIb) 22.1.63  
1. Thema: Zensur: 2  
Warum ist es verfehlt, Max und Thekla in modernen Wallenstein-Fuzzereien zu streichen?

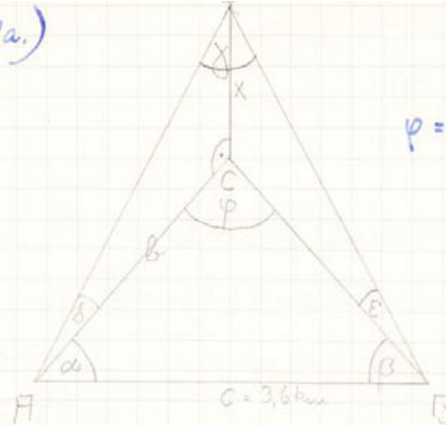
Dazu passt auch der Deutschaufsatz Nr. 3 aus der Olb vom 04.10.63:

/ Deutschaufsatz Nr. 3 Olb 4.10.63  
Schmidt - Schmidtke  
Themen:  
1.) Was sagen Sie zu der Behauptung, daß die Jugend von heute der Natur feind gegenübersteht?  
2.) Soll man in allen Fällen die Wahrheit sagen, oder gibt es Ausnahmen?  
3.) Was ist über den Wert der Toleranz zu sagen? Gilt er unbedingt oder gilt es Grenzen?  
Zensur: 2+



Völlig vom Hocker geworfen haben mich meine Recherchen im Fach Mathematik. Klassenarbeit aus O II b:

Zu 1a.)



$$\varphi = 180^\circ - (\alpha + \beta) = 180^\circ - 99^\circ 34'$$

$$\varphi = 80^\circ 26'$$

Berechn. von  $b$  ( $\triangle ABC$ ):

Nach dem Sinussatz gilt:

$$\frac{b}{c} = \frac{\sin \beta}{\sin \varphi} ; b = \frac{c \cdot \sin \beta}{\sin \varphi}$$

Berechn. von  $x$  ( $\triangle ACD$ ):

$$\tan \delta = \frac{x}{b} ; x = b \cdot \tan \delta$$

also folgt:

$$x = \frac{c \cdot \sin \beta \cdot \tan \delta}{\sin \varphi}$$

$c$	0,5563
$\sin 36^\circ 12'$	0,5913
$\tan 32^\circ 18'$	0,6371
$c \cdot \sin \beta \cdot \tan \delta$	2,1284
$\sin \varphi$	0,9939
$x$	2,142

Der Berg hat die Höhe von 1,363 km bzw.

1363 m.

Zu 1b.)



Nach dem Cosinussatz gilt im Dreieck ABD:

$$c^2 = a^2 + b^2 - 2ab \cdot \cos \gamma$$

Für  $a$  kann ich auch setzen  $a = \frac{x}{\sin \epsilon}$

[im  $\triangle BDC$  gilt:  $\sin \epsilon = \frac{x}{a}$ ] und

für  $b$  kann ich auch  $b = \frac{x}{\sin \delta}$  schreiben, denn im  $\triangle ACD$  gilt  $\sin \delta = \frac{x}{b}$ . Daraus folgt nach Einsetzung die Gleichung:

$$c^2 = \left(\frac{x}{\sin \epsilon}\right)^2 + \left(\frac{x}{\sin \delta}\right)^2 - 2 \frac{x^2}{\sin \epsilon \cdot \sin \delta} \cdot \cos \gamma$$

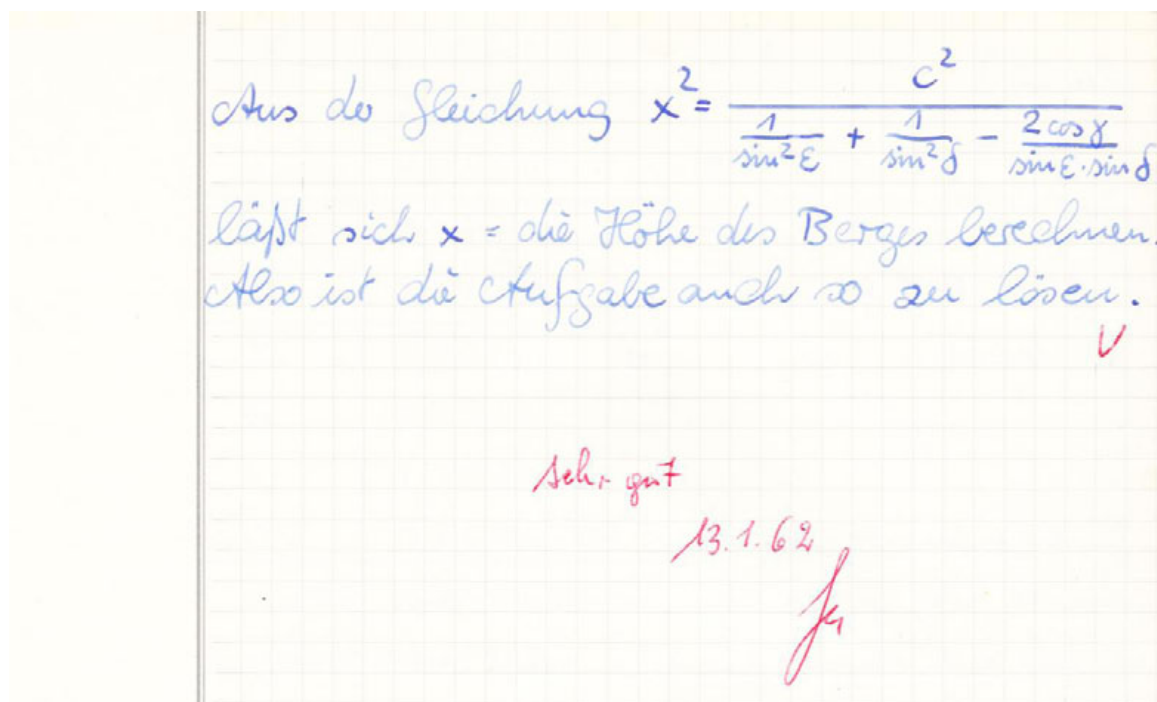
$$x^2 = \frac{c^2}{\frac{1}{\sin^2 \epsilon} + \frac{1}{\sin^2 \delta} - \frac{2 \cos \gamma}{\sin \epsilon \sin \delta}}$$

nach  $x$  auflösen, die Gleichung: siehe 4. Seite weiter

Aufg 1:

Wäreführung und Rechnung richtig

Haben wir »sowas« gekonnt und dann auch noch:



Ich bin fasziniert und begreife nichts mehr. Sind die Schüler heute auch noch so klug ??

Ich war dann auch noch in einer Arbeitsgemeinschaft zum Thema „Sphärische Trigonometrie“. Ich weiß nicht mehr was das ist, geschweige denn könnte ich es begreifen.

In der Liste der Abiturienten in der Abi-Zeitung ganz am Ende wird bei mir als Studienziel genannt: »Darmstadt, Wirtschaftsingenieur«. Damals waren Mathematik und Physik mir wohl auch noch etwas näher. Nach der Bundeswehrzeit hat es mich doch zum Jurastudium gezogen, überwiegend in Freiburg.

Zuletzt möchte ich auch noch darauf hinweisen, dass viele Klassenkameraden sich auch in unserer Schülerzeitschrift »Die Pauke« zu Wort gemeldet und Artikel geschrieben haben. Wie hat sich seitdem die Welt und die politische Lage verändert. An eine »Wiedervereinigung« hat damals wohl niemand zu träumen gewagt (außer Ingomar Poppek). In der Ausgabe April/Mai 1961 (Nr. 3/4 im 9. Jahrgang) haben Klaus-Jochen Krönke und ich zur Religion und Kirche in der »Sowjet-Zone« folgendes geschrieben:

Wie stehen die Machthaber der Sowjet-Zone zu Religion und Kirche?

In der Verfassung der „D.D.R.“ wird Glaubens- und Gewissensfreiheit garantiert. Dabei wird auf den Artikel 124 der Stalinschen Verfassung von 1934 zurückgegriffen, in dem es heißt: „Die Freiheit der Ausübung religiöser Kulthandlungen wird allen Bürgern zuerkannt.“

Auch die „Sozialistische Einheitspartei Deutschlands“ nimmt hierzu Stellung. In einer Grundsatzklärung der Partei vom Jahre 1947, die von Fieck und Grotewohl unterschrieben worden ist, heißt es unter anderem: „Der Sozialismus hat sich immer zu dem Grundsatz bekannt: Der Glaube ist eine persönliche Angelegenheit des einzelnen Menschen! Zu diesem Grundsatz steht auch die Sozialistische Einheitspartei Deutschlands. Mit ihrer programmatischen Forderung nach Gesinnungs- und Gewissensreinheit ist sie auch gegenüber der religiösen Überzeugung bis zur letzten Konsequenz tolerant. Der christliche Glaube und die Zugehörigkeit zu einer Religionsgemeinschaft sind kein Hindernis für das Bekenntnis zum Sozialismus und für die Mitgliedschaft in der marxistischen Partei.“

Das ist die Theorie; aber die Praxis sieht anders aus. Wir wissen alle, welche Folgen sich für den Zonenbewohner ergeben, wenn er sich kirchlich trauen oder seine Kinder taufen und konfirmieren läßt. Als Ersatz hat man Formen wie Eheschweine, Namensgebung und Jugendweihe eingeführt, die den christlichen Glauben untergraben sollen. Viele Menschen in der Sowjet-Zone werden wegen ihres Glaubens verfolgt und in ihrer Existenz bedroht. Auch die Haltung der Zonenmachthaber zum diesjährigen Kirchentag ist charakteristisch für die jetzige Haltung, die seit 1958 klar zutage tritt. Doch bereits 1948 wurden Religion und Kirche hinterhältig und getarnt bekämpft.

Zwei Beispiele aus Geschichtsbüchern der Zone, die 1948 im „Verlag Volk und Wissen Leipzig“ erschienen sind, beweisen diese Behauptung. Im Band II (Mittelalter; verfaßt von Prof. E.A. Kosminskij) finden wir folgende Stelle, die scheinbar achselzuckend den Gelehrten Kopernikus benennt: „Im Jahre 1543 wurde das Buch 'Über die Bewegungen der Himmelskörper' veröffentlicht, dessen Verfasser der polnische (!) Gelehrte Nikolaus Kopernikus war. Er bewies in diesem Buche, daß sich die Erde um ihre Achse und zusammen mit den übrigen Planeten um die Sonne drehe. Die Theorie des Kopernikus legte dar, daß die Erde nicht mehr als ein anderer Himmelskörper sei, und widerlegte damit die Lehre der Kirche, daß die Erde der Mittelpunkt der Welt sei. Es war auf naturwissenschaftlichem Gebiet ein großes Werk, worin er..... dem kirchlichen Aberglauben“

ben den Fehdenhandschuh hinwarf." Band III ( Neuzeit; verfaßt von Prof. A.W.Jerimow ) bringt eine Würdigung Darwins, die Gelegenheit bietet, die Schüler antireligiös zu beeinflussen: „Von allergrößter Bedeutung waren die Entdeckungen Darwins. Seine Theorien erschütterten schwer die alten Vorstellungen von der Unbeweglichkeit und Unveränderlichkeit der Natur. Im Jahre 1859 veröffentlichte Darwin ein Werk mit dem Titel 'Über den Ursprung der Arten und natürliche Zuchtwahl', an dem er 20 Jahre lang gearbeitet hatte.... Schon die ersten Erfolge der Darwinschen Theorie zeigten ihre große Bedeutung im Kampfe gegen die in jener Zeit herrschende religiöse Weltanschauung.“

Die Theorie Darwins wie auch andere naturwissenschaftliche Entdeckungen versetzten der Religion einen sehr harten Schlag. Daher schlossen sich die Geistlichen der ganzen Welt unter Führung des Papstes zu Bekämpfung der neuen Theorie zusammen. Aber sie waren nicht imstande, der Wissenschaft ihre Errungenschaften zu entreißen.“

Diese Beispiele beweisen, mit welcher Selbstverständlichkeit die Zonenmechtnaber geschichtliche Tatsachen falsch darstellen, um sie für antireligiöse Propaganda zu mißbrauchen. In unserem Fall also für den Kampf gegen die christlichen Kirchen. Gewiß mögen die Lehren Darwins und des Kopernikus im Gegensatz zum damaligen christlichen Weltbild gestanden haben. Das heißt aber nicht, daß sie den Sinn hatten, Kirche und Gottesglauben zu bekämpfen. Diese Lehren waren revolutionär epochemachend für Astronomie und Naturwissenschaft. Sie sollten aber keineswegs „der Religion einen harten Schlag“ versetzen oder „den kirchlichen Aberglauben den Fehdenhandschuh“ hinwerfen. Diese Tatsache verschweigen die Zonen-Geschichtsbücher. So tritt schon 1948 die Einstellung des Regime der Religion gegenüber deutlich zutage.

Der Widerspruch, der sich aus Theorie und Praxis ergibt, ist offensichtlich.

Hasso Schmidt-Schmiedebach OIIB  
Klaus-Jochen Krönke OIIB

die wirklichkeit  
drüben!

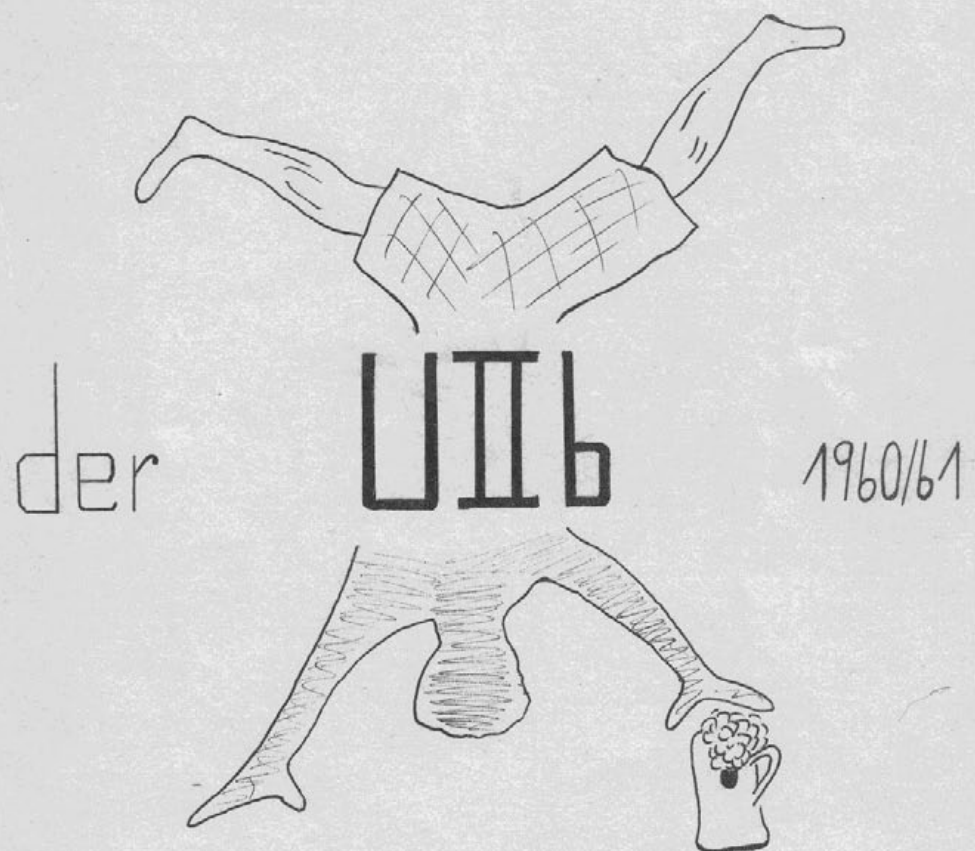
- 25 -

Ich denke, dass ich euch einiges wieder in Erinnerung gerufen und angeregt habe, sich an die Schulzeit zu erinnern.  
Im Nachhinein, vielleicht auch damals, war es eine schöne Zeit, letztendlich doch ziemlich unbeschwert.

Schlussendlich möchte ich noch sowohl die Bier-Zeitung von UIIB am Ende des Schuljahres 1960/61 sowie die Abizeitung von 1964 beischließen.

Am Ende ist dann noch eine Liste der Abiturienten, wie sie mir aktuell vorliegt.

# Bierzeitung

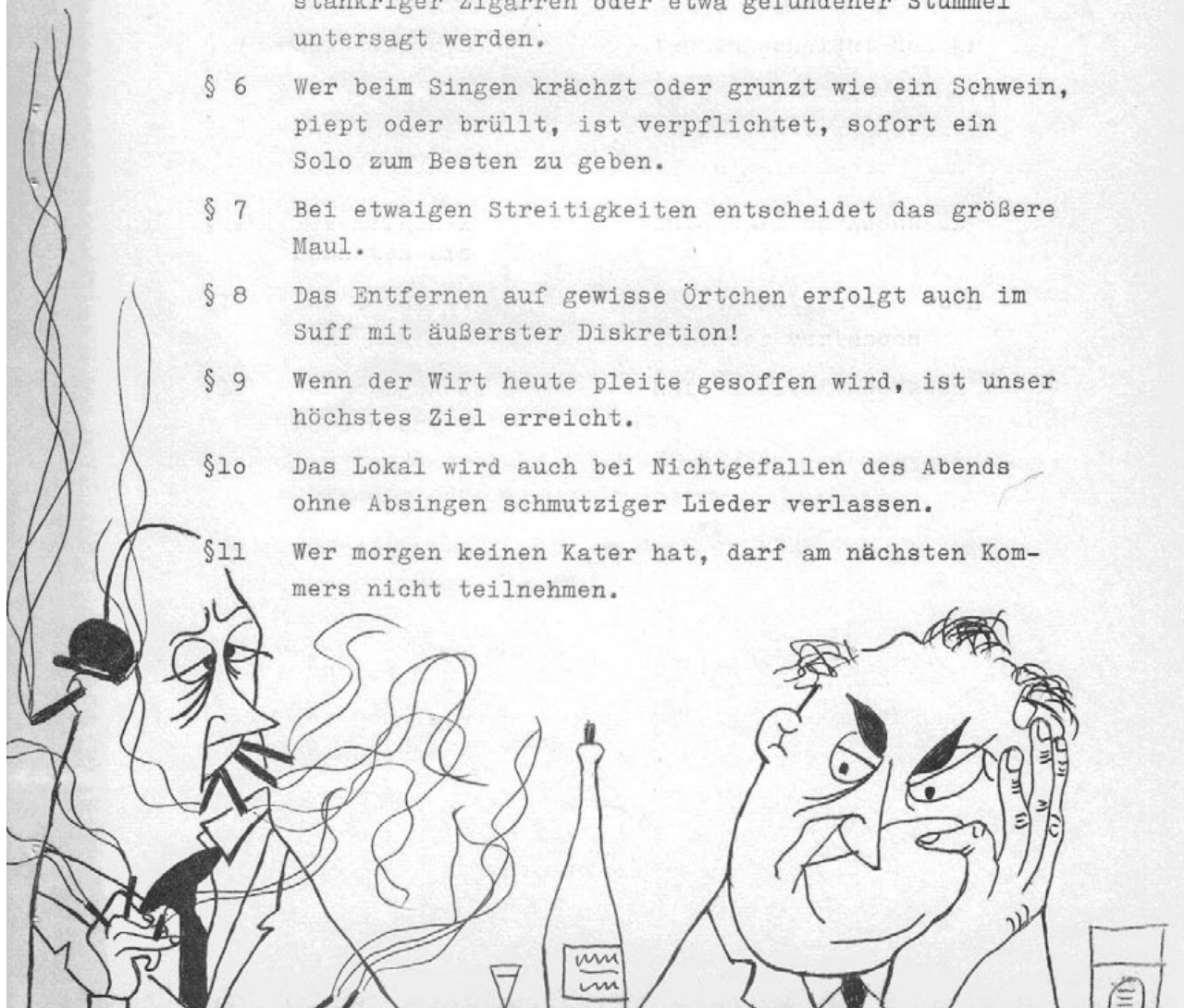


Rethel-Gymnasium



# K N E I P (P) - G E S E T Z E

- § 1 Gegen die heutige Tagesordnung hat niemand etwas einzuwenden.
- § 2 Wer doch etwas dagegen einzuwenden hat, hat sich schleunigst hinauszuwenden.
- § 3 Verboten ist, die Anwesenden durch zu große und zu lange Quasseleien zu langweilen oder ihre so kostbare Zeit durch zu wenige, nichtssagende Worte vergeuden zu wollen.
- § 4 Beschwerzt sich jemand darüber, daß ihm sein Bier hinterhältig ausgetrunken wurde, so muß er sich sofort ein neues kommen lassen.
- § 5 Das Rauchen ist gestattet; doch muß das Rauchen stänkriger Zigarren oder etwa gefundener Stummel untersagt werden.
- § 6 Wer beim Singen krächzt oder grunzt wie ein Schwein, piept oder brüllt, ist verpflichtet, sofort ein Solo zum Besten zu geben.
- § 7 Bei etwaigen Streitigkeiten entscheidet das größere Maul.
- § 8 Das Entfernen auf gewisse Örtchen erfolgt auch im Suff mit äußerster Diskretion!
- § 9 Wenn der Wirt heute pleite gesoffen wird, ist unser höchstes Ziel erreicht.
- § 10 Das Lokal wird auch bei Nichtgefallen des Abends ohne Absingen schmutziger Lieder verlassen.
- § 11 Wer morgen keinen Kater hat, darf am nächsten Komers nicht teilnehmen.



Charakteristiken,  
Beschreibungen  
=====

Pohlmann

Gerd "Gene Gin Zooty" versteht es, einfallsreiche Entschuldigungen für vergessene Hausarbeiten zu erfinden, weiß sich aber auch immer durch nettes, offenes Wesen, freundlich lächelnd, in das rechte Licht zu setzen.

Bohle

Alterspräsident der Klasse mit langjähriger Rethelerfahrung.

Schröder

Fährt mit dem Rad zur Schule und fährt als Sportler in der Schule weiter.

Voss

Staatlich geprüfter Lokomotivbremser, der seine nord-germanische Abstammung markant durch einen sich lieblich kräuselnden Backenbart unter Beweis zu stellen versteht.



Poppek

Preußens Ruhm und Gloria: Wir hol'n uns alles wieder.

Völkel

Buchführer mit Charakterschrift. Beweist erstaunliche Geschicklichkeit im Vermehren von Schul-landheimbeitragslisten.



Walter

Französischunterricht:     Lehrer: "Jungens, jeder hat das Recht, einmal dranzukommen, Hans Goswin Walter!"  
Walter: Grinst ein sphinxhaftes Grinsen.

### Krönke

Geistiger Urheber markanter Lebensweisheiten wie folgender inhaltsschwerer Satz zeigt: "Die wahre Liebe ist kein Zustand, der durch eine einmalige Handlung abgeschlossen wird."

### Arnecke

(Stehgeiger von Angermund)

Schreibt ins Arbeitsheft folgende Bemerkung: Lieber Herr Lehrer, ich weiß gar nicht, was Sie gegen einen so netten Jungen wie mich haben! (Nächste Arbeit ebenso schlecht wie die vorhergehende)

### Hoesch

Sein Steckbrief: Langes Lama, bester Sprinter über alle Distanzen, im schulischen Hürdenlauf mit einigen Rückschlägen, steifer Geräteturner, glücklicher Absolvent einer Tanzschule plus Folgen, im übrigen stilles Wasser, das gern trägt.



### Schmidt-Schmiedebach

Vorname Hasso (hat mit Hund nichts zu tun). Erfreut sich guter Beziehungen zu einem gewissen Lehrer. Sonst normaler Schüler mit allen guten und noch mehr . . . . Eigenschaften.

### v. Ingersleben

Absoluter Nonkonformist, der sein Nonkonformistentum alle fühlen läßt. Angenehmer Kamerad, dessen Jazz- und Große-Pause-Leidenschaften allgemein bekannt sind.



### Zenke

Genannt Schenko, Großrussischer Uradel. Unverbesserlicher (meist witziger) Redner aus dem Hintergrund. Ebenfalls beglückter Teilnehmer eines Tanzkurses und eines ... Kochkurses. Figur entspricht noch nicht der geforderten Üppigkeit seines künftigen Berufes.

### Jarosch

Besser bekannt als Igor der ha.. ha.. Lachhafte. Berühmter Langstreckenbrauser. Mitglied des Große-Pausen-Raucherklubs "Die vier Unentwegten", Jazzer mit Intellektuellenbrille und -schnitt. Zweifellos zu jeder Tages- und Nachtzeit, ob privat oder im Dienst, 'ne komische Nummer.



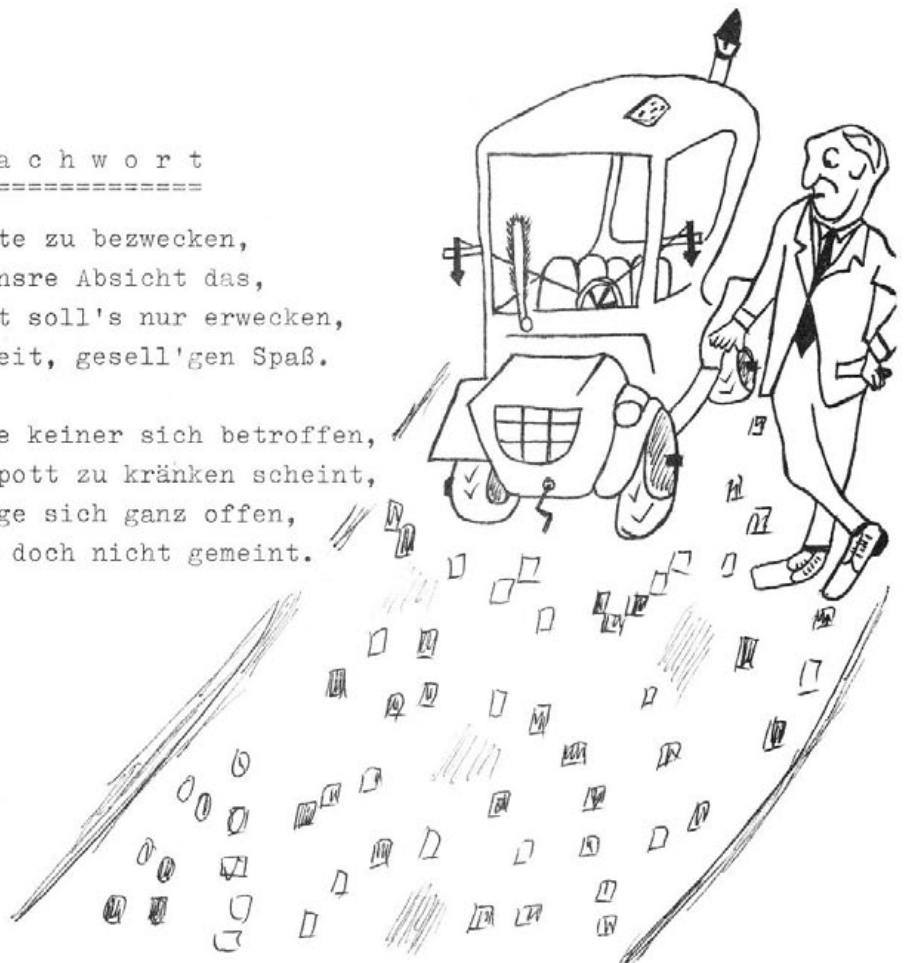
### Oerth

Dietmar der Schmächtige. Im Gegensatz zu seinem Äußeren steht die einmalig dreckige, undefinierbare Lache. Leidenschaftlicher Autozeichner in allen Stunden, wenn nicht gerade eine Arbeit geschrieben wird. Sein höchstes Glück: Später in einem eigenen Wagen... vor 'nen Baum.

### Nachwort

Böses heute zu bezwecken,  
nie war unsre Absicht das,  
Heiterkeit soll's nur erwecken,  
Fröhlichkeit, gesell'gen Spaß.

Drum fühle keiner sich betroffen,  
den der Spott zu kränken scheint,  
sonder sage sich ganz offen,  
so war es doch nicht gemeint.



## A u f m a r s c h d e r P r o m i n e n z

(Paukerparade 1960/61)

Ein Theatermann aus echtem Schrot und Korn  
ist unser Klassenlehrer Dr. Horn.  
Oft läßt er's im Unterricht uns fühlen,  
wenn wir in Deutsch und Englisch wühlen.  
Manchem von uns zum Verdruß  
hemmt er kaum der guten Rede langen Fluß.  
wir haben ihn schon manches Jahr  
und hoffen, daß es bleibt wie's war.

Er kennt sich in der Musik aus,  
er ist auch am Klavier zu Haus',  
wir machen hier für ihn Reklame,  
Herr Molzberger, das ist sein Name.

Herr Galonska, unser Mathematicus,  
schimpft seine Schüler oft Schwachmaticus.  
Seit kurzem er 'nen Lehrling hat,  
den er stützt mit Rat und Tat.  
Zu Ostern an den Blättern woll'n wir seh'n,  
ob auch er uns weiterhin bequem.

Sport ist bei ihm großgeschrieben,  
auch Geschichte wird getrieben,  
auf Kühnhude zeigt' er seine beste Seite,  
als er Gag an Gagchen reihte. --  
Und dieser Mann der Tat  
ist Herr Manns aus Oberrath.

Französisch lehrt uns Bengels  
der gute Dr. Engels.  
Seit Herbst 60 ist er in der Klasse,  
er lehrt' uns -ehrlich- eine Masse.  
Im nächsten Jahr aus freien Stücken,  
hoffen wir ihn wieder zu beglücken.



In Rel'gion, zwei Fakultäten,  
Herr Rost und Hermann nicht verschmähten,  
zu sprechen über schlecht und gut,  
was manchem raubt' den Mut,  
offen für die ewig gleichen Lehren,  
sein Wissen weiter zu vermehren.

In Latein ein großer Crack  
ist unser Dr. Beck.  
Seine Stunden sind ergiebig,  
denn die Arbeit ist beliebig.  
Ein Jahr noch dies Latein,  
hurra, dann endet diese Pein.

Einmal in der Woch'  
seh'n wir Dr. Roch.  
Erdkunde ist sein Fach,  
und unser Wissen, ach,  
sucht er zu vermehren sachte  
durch Malbücher, die er brachte.

Herr Lorenz allzu oft bekräftigt,  
daß keiner sich mit Kunst beschäftigt,  
denn seine Stunden sind ein Fressen  
für Leut' mit and'ren Interessen.  
D'rum wünschen wir bei Tag und Nacht,  
auch im nächsten Jahr wird Kunst gemacht.

Herr Ellerbrock, der freut sich doll,  
wenn er Chemie uns lehren soll.  
Mit Sachkenntnis und Elan  
nimmt er sich der Sache an.  
Aber Chemie im nächsten Jahr,  
das darf nicht werden wahr!

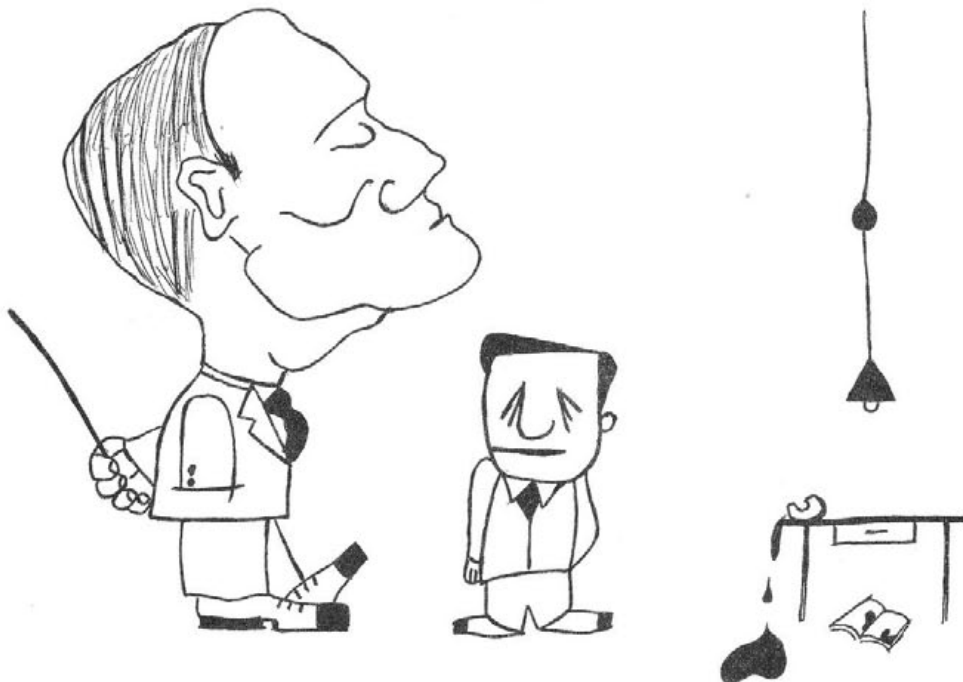
Bier, ein Hochgenuß  
=====

Wohltätig ist des Bieres Macht,  
wenn man es trinkel mit Bedacht.  
Zu jedem Werke, das man schafft,  
verleiht es Liebe, Mut und Kraft.  
Doch wehe, wehe, wer vom Rausch befallen  
selbst verlieret den Verstand.  
In der Kneipe düstren Hallen  
wälzen sie sich an der Wand.  
Aus den Augen brechen Zähren,  
die sich mehren.  
Oft auch strahlt in ihnen Glut,  
das ist die Wut.  
Hört Ihr's stöhnen in der Kammer?  
Das ist Katzengejammer.  
Wütend zieh'n des Alkoholes Massen  
durch des Magens dunkle Gassen.  
Schäumend aus den weiten Rachen  
bricht's hervor mit lautem Krachen.  
Hoch im Bogen  
spritzen Ströme brauner Wogen.  
Stoß auf Stoß -  
hoffnungslos  
liegt da der Mann der Schmerzen.  
Bier läßt niemals mit sich scherzen.  
Willst kerngesund du immer bleiben,  
darfst Du's zu schlimm nicht treiben -  
da Übermaß ist ungesund,  
und zu schnell kommst Du auf den Hund!



## SCHULE IM FILM

Direktor:	Herrscher ohne Krone
Weg zum Chef:	Zur Hölle und zurück
Referendar:	Das schwarze Schaf oder Reporter des Satans
Schüler:	Auf Engel schießt man nicht
Latein:	Das unheimliche Erbe
Englisch:	Das Schweigen im Walde
Mathematik:	Abrechnung folgt
Biologie:	Das Gänseblümchen wird entblättert
Chemie:	Pulver, Dampf und heiße Lieder
Abschreiben:	Schmutziger Lorbeer
Pfuschzettel:	Das rettende Ufer
Aufmerksamkeit:	Vom Winde verweht
Zeugnisausgabe:	Auch Helden können weinen
Putzfrauen:	Alle Sehnsucht dieser Welt
Hausmeister:	Der tolle Bomberg
Schule:	Der Himmel ist schon ausverkauft



## K ü h h u d e 1 9 6 1

=====

Die U IIb, 'ne tolle Klasse,  
wollt' mit ihrer ganzen Masse,  
33 an der Zahl,  
im Winter zur Kühhode mal.

Alles klappte wunderbar.  
selbst der Fahrttermin war klar.  
Nur mußte man noch überlegen,  
wie die Zimmer zu belegen.

Der eine wollte wie die Fliegen.  
mit Hinz und Kunz zusammenliegen.  
Der andre war nicht zu bewegen,  
sich in den Zwölferraum zu legen.

Das Urteil fällte fair und klar  
der liebe Reinhard Ingomar.  
Vom Salomons-Urteil hier ein Schimmer:  
Er legt' sich selbst ins Viererzimmer.

Wir kamen an im dicksten Schnee  
und mußten dann - o weh! o weh! -  
den langen Weg - es konnt' nicht sein -  
zu Fuß zu unserm Schullandheim.

Man schleppte sich in Grupp' und Grüppchen  
zu seinem langersehten Süppchen,  
das uns hier schnell bereitet hatte  
Frau Papen, Dickel und ihr Gatte.

Wir hatten jetzt noch nichts zu meckern,  
wir konnten nur den Tisch bekleckern  
und sprachen mit viel Wohlbehagen  
von wohlverdienten Ferientagen.

Mit diesem Gedanken schliefen wir ein -  
es konnte jetzt nichts schöner sein!  
Doch schon früh morgens um halb acht,  
da wurd' man wieder wachgemacht.

Aufstehn, waschen, anziehn, brausen,  
dann noch zur Toilette sausen.  
Noch ganz entzückt vom schönen Pennen  
muß man schon zum Frühstück rennen.

Marmelade, Brot und Ei,  
Sauerländer Allerlei  
und noch manche leckre Sachen.  
Nur der Kaffee war zum Lachen.

Nach dem Frühstück Bettenbauen  
oder auch den Fritz verhauen,  
weil er sich ganz ohn' Bedarf  
auf's gemachte Bette warf.

Dann die Skischuh' an die Füße,  
an die Tante viele Grüße,  
und dann geht es mit Juchhe  
in den neugefall'nen Schnee.

's erste Mal auf Skiern stehn  
ist sehr lustig anzusehn.  
Doch wer Mut hat und Geschick,  
macht mal an der Bindung "klick",  
und dann geht's mit achtzig Sachen  
den Hang hinab, der hat gut lachen!

Ein anderer find' sich 14 Tage  
in ewig waagerechter Lage.  
im Schnee zu liegen ist bequem,  
'ne nasse Hose angenehm.

Mittags muß man wieder essen!  
Wir sind doch gar nicht so besessen  
von der Kùhhude Mittagsmahl,  
und manchem wird das Mahl zur Qual.

Nach dem Essen Mittagsruh;  
der eine putzt sei' beste' Schuh,  
der andre schreibt ein Brieflein schon,  
ein Dritter liest Nick Knatterton.

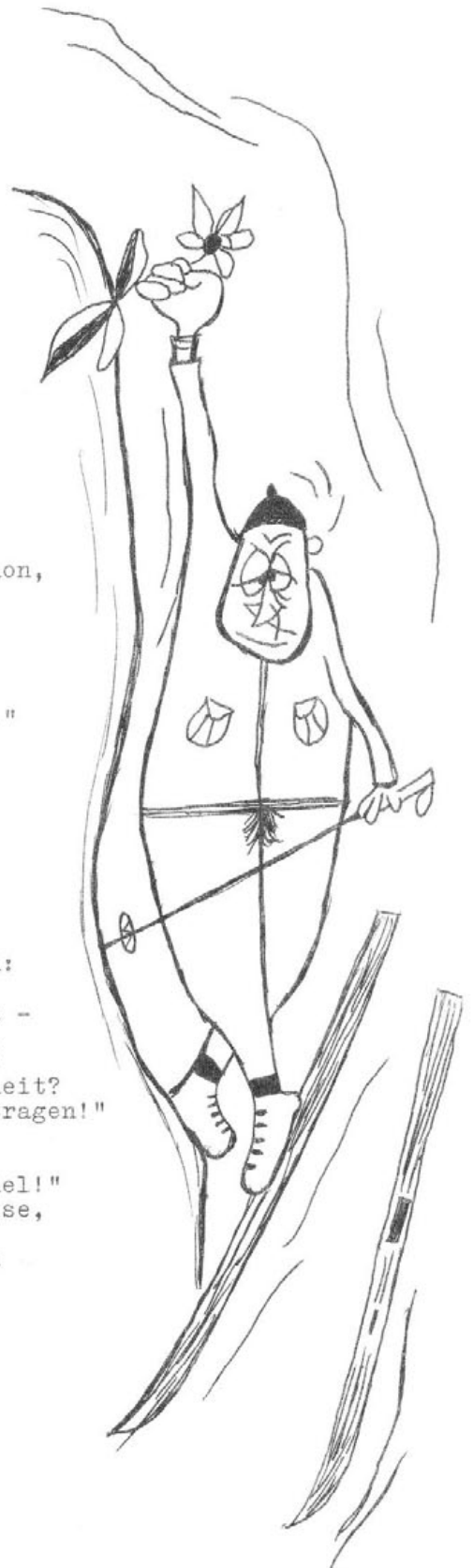
Einige kratzen - o welch' Graus! -  
den Erdäpfeln die Augen aus.  
Die werden noch sehr lang erzählen:  
"Wir mußten auch Kartoffeln schälen."

Doch geht auch diese Zeit vorbei.  
Es folgt der Kaffee um halb drei.  
"Ein tolles Wetter draußen, wie?  
Ich glaub', wir laufen wieder Ski."

Und mit Geschrei wird unterbrochen,  
was unser Boss grad' ausgesprochen.  
Und abends muß man wieder essen,  
doch jetzt zu meckern, wär vermessen:

Es gibt ein Süppchen voll mit Bohnen -  
da wird sich's Zimmerfenster lohnen.  
Bald abends schon der erste schreit:  
"Macht's Fenster auf! Seid ihr gescheit?  
Hier stinkt's, ich kann es nicht ertragen!"  
Dem Täter will man an den Kragen.  
Da schreit ein andrer mit Gebammel:  
"Das Fenster zu! Ich frier, ihr Hammel!"  
Doch bald wird auch das Streiten leise,  
die Betten quietschen ihre Weise.  
Und bald schläft auch der letzte ein  
und träumt von seinem Bett daheim.

Kommt man nach Haus' nach 14 Tagen,  
dann kann man den Bekannten sagen:  
"Es war 'ne dufte Zeit da oben,  
man muß die Schule wirklich loben!"



## D I E   R E D E =====

Wenn ich als beredtster Redner der redenden Redezeit Ihnen jetzt eine Rede rede, so reden Sie sich nicht etwa ein, daß ich Ihnen etwas vorreden werde; davon ist keine Rede. -

Wenn man sich einredet, eine Rede reden zu können und sich bereden läßt, sich redlich zu bemühen, als redender Redner redend von sich reden zu machen, so muß man vor allem Reden reden können. Ich rede mir ein, Ihnen aufreden zu können, daß ich ein Redner bin. Sie werden nicht in Abrede stellen können, daß meine Anrede mehr eine Vorrede war, bei der von einer Nachrede absolut keine Rede sein kann. Aber lassen Sie mich ausreden. Nicht jeder Redner, der redend von sich reden macht, kann solche Reden reden, wie ich sie rede; denn ich sage Ihnen: Ich kann Reden reden, davon könnte man Reden reden. Und wenn man von meinen Reden noch reden wird, wenn ich längst keine Reden mehr rede, so rede ich mir ein, ich kann als beredtster Redner der redenden Redezeit in beredtster Weise von mir reden machen. -

NUN reden SIE !

## D i e   S c h u l e =====



Wenn man in der Schulbank rastet,  
ist man geistig kaum belastet,  
ob man nun die Däumchen dreht,  
nur damit die Zeit vergeht,  
ob man Hausaufgaben macht,  
über schlechte Witze lacht,  
ob man unterm Tische schreibt,  
oder sich die Nase reibt,  
ob man heimlich liest Wildwestge-  
schichten,  
um abzuschalten bei Gedichten,  
ob man laut vernehmlich schmatzt,  
oder sich am Hintern kratzt,  
eins, nur eins ist die Devise  
frei nach Einstein oder Adam Riese:  
Ist man dumm,

so bleibt man dumm!

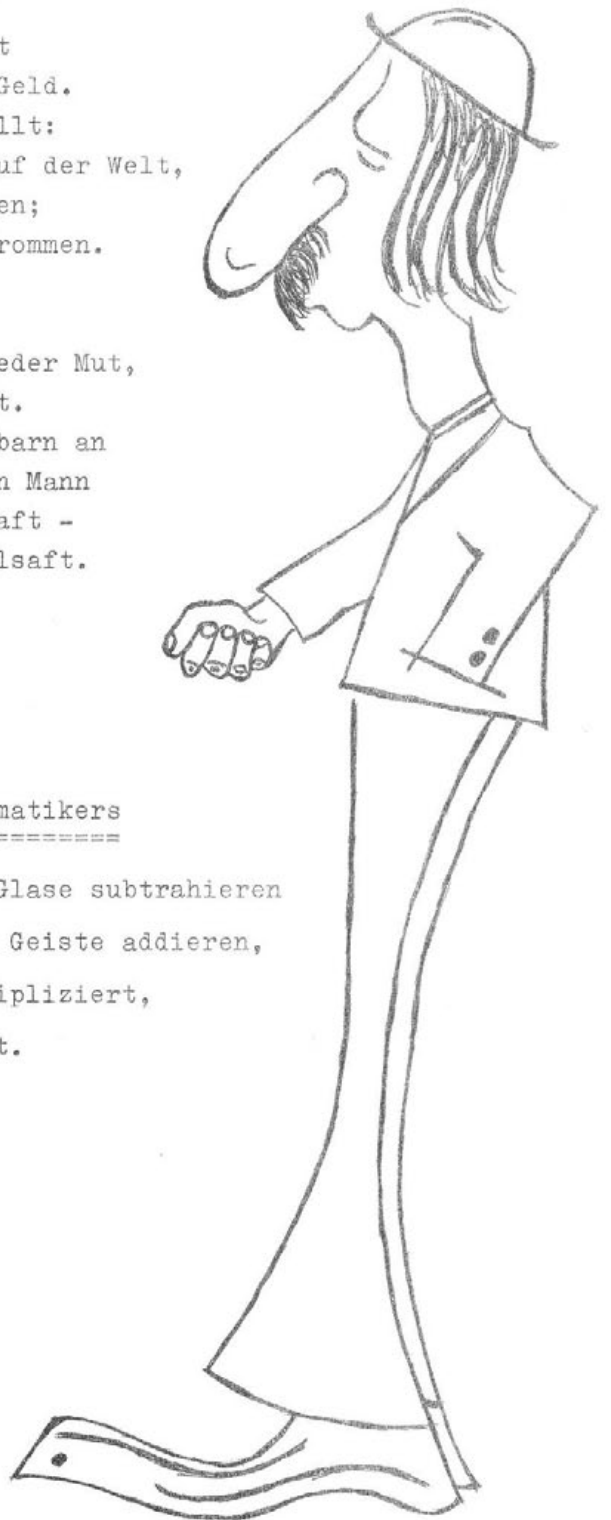
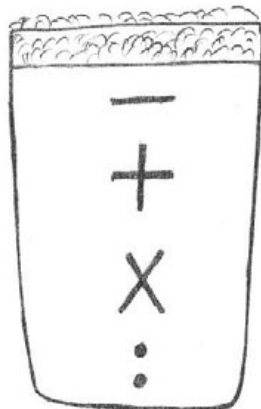


### Trinkerelend

Von der Maas bis an den Belt  
zählt man nun sein letztes Geld.  
Traurig wird dann festgestellt:  
Saufen ist das Schlimmste auf der Welt,  
das die Menschheit überkommen;  
gestern sofften selbst die Frommen.  
Leerer Magen, weiche Birne,  
dumpfes Brummen im Gehirne;  
doch bald schon faßt man wieder Mut,  
es tut ein saurer Hering gut.  
Man pumpt 'nen reichen Nachbarn an  
und steht bald wieder seinen Mann  
in der nächsten Gastwirtschaft -  
und wenn auch nur beim Apfelsaft.

### Trinkspruch eines Mathematikers

Lasset uns den Alkohol vom Glase subtrahieren  
und seinen Geist zu unserem Geiste addieren,  
daß unsere Freude sich multipliziert,  
bevor die Zeit uns dividiert.



V E R T R A G  
=====

Ich, der Unterzeichnete, verpflichte mich hiermit bei Nichtbestehen der Prüfung, d.h. wenn alle Voraussetzungen erfüllt sind, die dazu ausreichen, das Klassenziel zu verfehlen, mich durch Selbstmord vom Leben zum Tode zu befördern.

Um auch alle Umstände auszuschalten, die mich daran hindern könnten, dieses Ziel zu erreichen, habe ich mich zu folgendem Hergang entschlossen:

Ort der Handlung:	Ein hohes Gerüst
Zeitpunkt der Tat:	Etwas später
Ausrüstungsgegenst.:	Ein starkes Seil Ein Revolver Ein Kübel Wasser, Ein scharfes, spitzes Messer Ein Nagel 2 Zeugen 1 Henkersknecht
Vorgang in Zeitlupe:	Strick um Hals, Messer in linke Hand, Revolver in rechte Hand oder umgekehrt. Dann: Sprung vom Gerüst ins Faß, unterwegs Stick und Schuß.

Das hat 5-fache Todesursache zur Folge:

1. Erschossen
2. Erstochen
3. Erhängt
4. Ersäuft
5. Erstürzt

Als meinen Erben ernenne ich den von meinen beiden Naschturussen, der als erster das Licht der Welt erblickt und männlichen Geschlechts ist.

Dagobert der Eiskalte  
(Unterschrift)

"Denken Sie nur, mein Arne ist fort!"

"Ach beruhigen Sie sich nur, der findet sich schon wieder ein; den kennt ja die ganze Stadt!"

"Aber heute erkennt ihn keiner, denn er hatte sich ja gerade eben erst rasiert!"



-----

Wahre Künstler  
=====

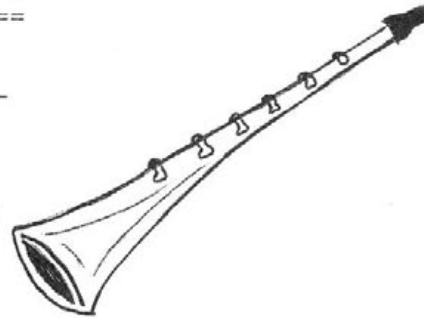


"August, lass' mal einen, ick will die Jeije stimmen !"

# A N Z E I G E N =====

Vollendeter Klarinettist, in mittel-  
mäßiger Band spielend, möchte sich  
verändern. Angebote an

Schrader UIIb



Schüler sucht Nachhilfeschüler zur  
Freizeitgestaltung.

Völkel, Straßburgerstr.

Gipsgusse! Interessante  
einzigartige Ausstellung.

Kunstmaler

Weinfurth, Altstadt

Moped zu verkaufen. Fast  
neu!!!

Zenke



Wer nimmt alten Schlagzeugchemikerauf?  
Labor in der Wohnung erwünscht. Zuschrif-  
ten erbeten an

Pohlmann

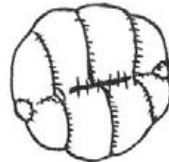
Kaufe Tabak zentnerweise!  
Jarosch

Wer verbessert meinen  
Laufstil?

Krönke

Wer operiert mir gut und  
schmerzlos meinen Meniskus?

Börgermann



Fußball! Nach der Schu-  
le die ideale Beschäf-  
tigung. Meldungen an  
Kellerstraß

Zentrale für Bodybuilding!  
Muskeln verschönen ihr Leben!  
Schnelle Erfolge. Kostenloser  
Unterricht bei

Hammerschmidt



Ältere, wohlhabende Dame zwecks Heirat, Amusement und späterer  
Beerbung schnellstens gesucht!

Bohle

Suche nettes Mädchen zwecks geist-  
reicher Freizeitgestaltung.

Schmidt

Wer hilft überbeschäftigtem Manager beim  
Zusammenstellen einer Bierzeitung? Zu-  
schriften bis 22.3.61 19.30Uhr an

Poppek



Möchte an den nächsten olympischen Spielen  
teilnehmen. Suche Trainer, der verbogenen  
Körper geradebiegen kann und auch etwas vom  
Turnen versteht.



Voss

Erteile "billigen" Tanzunterricht!

Büttner

Gebr. Sepplhose + Strümpfe und  
Hosenträger umständehalber bil-  
lig abzugeben.

Schieke

Schlüsselträger gesucht!

Bewerbungen (nur mit mitt-  
lerer Reife) an

Drew

Wer bringt mir rechtzeitig Aufstehen bei?  
Kostenvoranschlag zu richten an

Brackmann

Zahnkarte verloren. Ohne Belohnung abzugeben bei

Hoesch

Fahrscheine meistbietend  
zu verkaufen.

Becker UIIb

Wo kann ich schnelle und billige  
Schlauheitskur machen? Angebote  
mit Preis an

Heydkamp

Suchen Waschbrett, Kunststoffwanne,  
Besenstiel, Mundstücke und ähnliches  
zwecks musikalischer Weiterverarbei-  
tung.

"Die vier Unentwegten"



Wer engagiert überdimensional guten Banjo-  
spieler. Interpretiere aber nur richtigen  
und nur guten Jazz.



V.Ingersleben

Suche Kompagnon für das Schuljahr 1961/62. Bedingung: Lang-  
jährige, erfolgreiche Zusammenarbeit mit bisherigen Nachbarn.

K.D. Sprenger (Näheres durch Soemer UIIb)



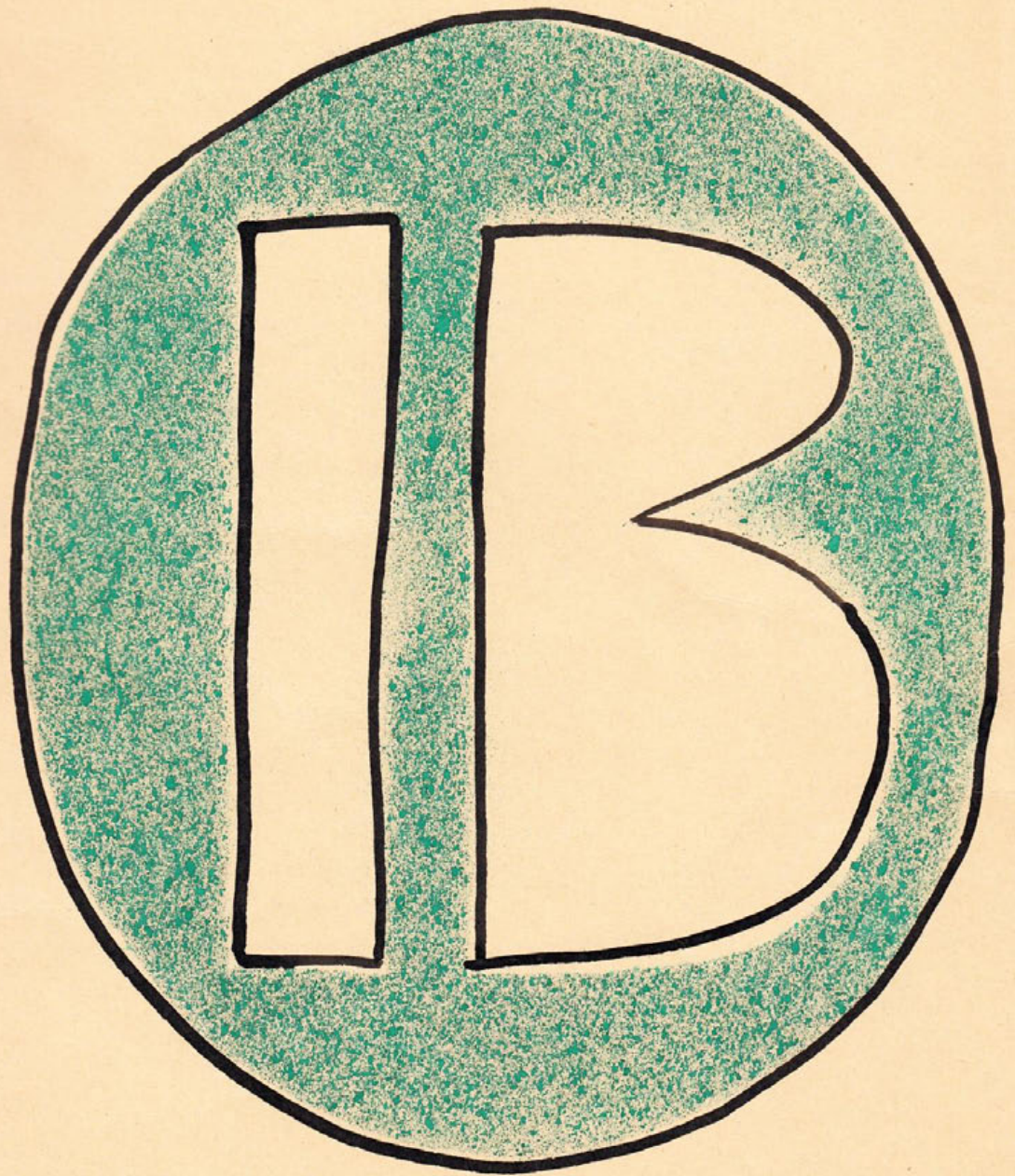
"War alles wunderbar, das Bi..Bier, die Sti..Stimmung,  
und ick hab' mir vornehm zurückjehalten; Muttchen  
wird sich freuen, wie nüchtern ihr doldiger Junge  
nach Hause pommt!" hicks..hicks..schluck



Zum Abitur haben wir dannn wieder eine Bierzeitung gestaltet.

Sie soll uns an diese Zeit erinnern, vielleicht haben ja auch einige die Zeitung noch aufgehoben:

1964



Robert  
Manfred Schomburg  
D. Lohpe

H. Zimmer  
Friedrich

Karl-Jürgen Zenne



Wolfgang Völkel

Karl Heinz Gerkenberg  
Reiner Kühlen  
Dieter Reichert  
Jürgen Börgemann  
Hans Georg Völkel  
H. J. Rieseberg  
Wolfram Sarrazin  
Hans-Jürgen  
Reinhard Weber  
Ulrich Willner  
H. J. Jarosch  
H. J. Nachtigal  
H. J. Zenne



## V o r w o r t

Diese Zeitung ist einer langen, meist arbeitsreichen Schulzeit gewidmet. Jahre liegen hinter uns, die manchem mehr Sorge als Freude bereitet haben. Jetzt, wo alles vorbei ist, kommt vielen der Wunsch, Angenehmes und Unangenehmes in die Erinnerung zurückzurufen. Daß dabei manchmal Ungereimtes, Falsches und Subjektives herausgekommen ist, bitte ich zu entschuldigen. Dennoch mag der negativ-kritische Gesamttenor der Zeitung den Eindruck hervorrufen, wir könnten nur kritisieren und wüßten nicht anzuerkennen. Ich glaube, im Namen aller zu sprechen, wenn ich an dieser Stelle den Lehrern danke, danke für die mühevollen, schwierigen, oft undankbaren Arbeit, die sie unser Unterricht bis hin zum Abitur gekostet hat. Man hat uns die Reife zuerkannt. Zeigen wir uns "reif" genug, schon jetzt diesen Dank aufrichtig auszusprechen!

Der Klassensprecher

AN DIE SCHÜLER (frei nach Hölderlin)

Spottet ja nicht des Lehrers, wenn er mit Bleistift und Buch  
Auf dem Stuhle von Holz mutig und groß sich dünkt,  
Denn auch Ihr, Schüler, auch Ihr seid  
Gedankenarm und habt den Mund voll!

Oder kommt, wie der Strahl aus dem Gewölke kommt,  
Aus Eurem Grinsen der Geist? Grinst nicht ein Lehrer auch so?  
O Ihr Lieben, werdet Studienrat  
Und büßet Eure Lästerung!

E r i n n e r u n g

Ihr kommt nie wieder, schwankende Gestalten,  
Die früh sich unserm trüben Blick gezeigt,  
Wir suchen nicht, euch festzuhalten,  
Uns ist der Sinn nicht jenem Wahn geneigt.

Und doch seid ihr mit uns verbunden,  
Es hält uns vieler Jahre Band,  
Mit euch vergeh'n auch schöne Stunden,  
Stunden, die uns vereint gekannt.

Ihr kommt nie wieder, schwankende Gestalten,  
Ihr lebt aus der Vergangenheit,  
Euch in Erinnerung zu behalten  
Ist das Gebot zukünft'ger Zeit.

HIER SOLL SICH JEDER WIEDERFINDEN?  
DOCH SEI BERUHIGT - VIELLEICHT SEHN ANDRE DICH NICHT SO

#### ULI KOBSCHÄTZKI

Der Pfadfinder, der immer gerne mit dem Stuhl kippelte, aus seiner schrägen Lage aber öfter auf die Nase fiel und dann das Gesicht so schön schmerzhaft verziehen konnte. Niemand kann auf der Stelle und auf Befehl so schön schlecht werden, falls irgendein Ungewitter droht. Diese besondere Anlage entfaltet sich sehr oft nach den Sportstunden Dienstag und Samstag, so daß danach meist ein Platz frei blieb. Ehrgeiziger Turnmensch, kann stundenlang Waage an allen möglichen Geräten üben und mit Bauchmuskeln protzen. Trotzdem geht es nicht so gut, wie er sich das denkt. Deshalb geht er auch nach anfänglichen Wehrdienstverweigerungsgedanken zum Bundesgrenzschutz, um seine sportliche Ausbildung zu vervollständigen. -- -- Hervorragendes Schlafvermögen. Von 36 Schulstunden in der Woche verschlief er mindestens 10. Spezialist für Behandlung Verletzter auf dem Schulhof, da altgedienter Johanniter.

#### DIETER REICHERT

Amerikafahrer und daher nur weiße Socken tragend. Der heimliche Schreck unseres Französischlehrers. -Wer mag wohl das Schwein sein, das da immer so grunzt? Hat keine Hemmungen mitten in der Stunde einem anderen, am anderen Ende der Klasse sitzenden Schüler eine runter zu hauen, weil der ihn mit Wasser bespritzt hat. Sonst aber so ziemlich ehrgeizig. Durch das Amerikanische Schulsystem verdorben, kotzte ihn, wie manchen auch, das deutsche sehr an.

#### "HENNES" VÖLKEL

Früher sicher der bravste und liebste Schüler, den man sich denken kann. Außerdem bis zum letzten Tag Klassenbuchführer, was ihn schon als immer korrekten und sauber schreibenden Schüler auszeichnet. Ein halbes Jahr vor dem glorreichen Abschluß ist da etwas anderes draus geworden. Vielleicht ist eine verspätete Pubertät daran Schuld, jedenfalls aus unserem Musterschüler ist ein selbstständiger und selbstbewußter junger Mann geworden. Nicht nur, daß er sein Herz für Mädchen und Alkohol entdeckt hätte, nein auch in der Schule wurde er ein anderer. Er kam zu spät in die Schule, und fehlte, wenn er am Morgen keine Lust hatte. Aber nie fiel er unangenehm auf, da er von seinem Ruf aus der Vergangenheit zehrte. Verwechselte in der Kunstprüfung Alkohol mit Mineralwasser, was ihm einen besonderen Lacherfolg einbrachte.

#### RÜDIGER HOESCH

Seit Jahren schnellster Mann der Schule, vielleicht zu schnell mit den Füßen, um auch schnell mit dem Kopf zu sein. Obwohl sein Bart von einem ausgeprägten männlichen Selbstbewußtsein zeugen müßte, ist er manchmal verlegen wie ein kleiner Schuljunge und weiß nur noch zu lächeln, was ja auch Pluspunkte einbringt, wenn, was ja schon mal vorkommen kann, er nichts auf die Frage antworten kann. Aber sonst durchaus geschichtliches Faktenwissen.

#### AUFGESCHNAPPT:

Die jungen Leute von heute, diese  
flotten Hüpfen!



#### PETER HORN

Hat sich in den letzten Jahren sehr gebessert, vielleicht weil sein Umgang mit Geistesgrößen wie Krause und Meinders vermindert worden ist. Seine Reife hat man ihm jedenfalls zugesprochen, die ihm in der Unterprima trotz ganz ansprechender Leistungen verweigert wurde. Neigt leicht zu Schnodderigkeit, was ihm bei den Lehrern den Vorwurf der Oberflächlichkeit eingetragen hat. Auf Klassenkommerzen war er der Schreck aller großen Mädchen; denn von seiner Tanzkunst überzeugt wagte er sich auch an die schönsten Mädchen, obwohl diese oft ihn überragten.

#### JOCHEN RIESEBERG

Steht gelassen, manchmal auch etwas zornig haushoch über dem Schulbetrieb. Ihn als Lebensphilosoph zu bezeichnen, geht etwas zu weit, zumal er ja auch Physik statt Philosophie gewählt hat. Focht oft heiße Streitgespräche mit unserem Deutschlehrer aus, die nicht selten mit einem Sieg seinerseits endeten.

#### JOCHEN NACHTIGAL

Wohl einer der das Abitur mit am meisten Schätzt, da er schon im "Leben" gewesen war. Seine Verachtung für alles, was mit Schule zusammenhängt geht sogar so weit, daß er ganz offen die Schwächen gewisser Lehrer anprangert und mitten in der Stunde einen gewissen Lehrer auslacht. Weshalb auch er eine Spätlose geworden ist, versteht man nicht so ganz, weil er doch ganz ansprechende Zensuren bekommen hat. Wahrscheinlich nahmen die Lehrer seine offene Mißbilligung der Schule auch mißbilligend zur Kenntnis. Hat den schönsten Bauch der Klasse, obwohl er doch viel reitet. Ja, das liebe Bier in Düsseldorf!



*manche haben doch schwer  
zu tragen...*

#### SEPP ZOGLMANN

Seit Herr Möller den armen Sepp einmal als Schwätzer und Schaum-schläger bezeichnet hat, ist dieser Name an ihm hängengeblieben. So kann er sagen was er will, irgendeiner wird immer sagen: so ein Geschwätz! Natürlich hat dieser jemand dann auch meistens recht, aber manchmal hat sogar der Sepp ganz vernünftige Ideen. Nur bringt er die in einer Form, daß er bei Adam und Eva anfängt und nicht mehr aufhört, bis selbst der Gutwilligste verzweifelt. Die besondere Redebegabung erstreckt sich leider (für uns Gott sei Dank) nicht auch auf die Fremdsprachen. Wie man auch auf seinem Bild sehen kann, wird er sicher Bundestagsabgeordneter. Die brauchen ja meist Schwätzer. Außer Schwätzen hat er noch eine Leidenschaft für Hunde, Mädchen, Autos, Skifahren, Wein und Pfeife, sowie weitere Laster. Man kann ihn nach eigenen Worten nur als den "zufriedenen jungen Herrn" nach Ortega y Gasset bezeichnen.

#### HEINER MACHT

Auch einer, dessen Fähigkeiten in der Schule von den Lehrern nicht rechtzeitig erkannt wurden. Obwohl er auch ein guter Turner ist, muß er es im Privatleben ziemlich schlimm treiben, denn einige Speckrollen sind bei ihm nicht zu übersehen. Als einziger Chemiker der Klasse könnte er in einer Geheimsprache sprechen, begnügt sich aber mit einem kleinen Wortschatz, so daß ihm jeder bequem folgen kann, manchmal zu leicht.

#### HASSO SCHMIDT-SCHMIEDEBACH

Wird von boshaften Zungen oft nur Schmidt-Schmusewinkel genannt, weil er die Mädchen durchaus nicht verachtet; mit welchem Erfolg mag dahin gestellt bleiben. Dank seines überdimensionalen Terminkalenders ist er über alle Dinge bestens informiert. Und was er nicht aus seinem Terminkalender weiß, das weiß er von seinem verehrten Bruder. Als aktiver Politiker hat er eine große Karriere vor sich. Durch diese Parteitätigkeit ist er über politische Dinge bestens informiert, und schreibt so alle Deutschsaufsätze zwei, weil er so den literarischen Themen bequem aus dem Wege gehen kann.

#### WOLFRAM SARRAZIN

Obwohl er schon eine längere Schulzeit hinter sich hat, verliert er nie seine gute Laune. Er ist ausgesprochen Nonkonformist, was sich allerdings nicht so sehr in seiner äußeren Gestalt erkennen läßt, sondern eher in seinen oft extremen Ansichten, die unverkennbar möllersches Gedankengut verraten, aber meist nur das, was von Herrn Möller ganz gut war. Früher, als das allgemeine "von-Mangern" noch nicht so bekannt war, redete er in diesem Dialekt, heute wäre er damit schon wieder Konformist; also läßt er es. Hat keine Ehrfurcht vor gekrönten ( oder hier besser : gewählten ) Häuptern, da er seine beiden weißen Mäuse einfach Heinrich und Lübke nennt. Wenn der Körperrumfang immer den Mengen entspräche, die er an Bier zu sich nimmt, müßte er der weitaus dickste der Klasse sein. Aber sein eifriges Turnen hat das bisher verhindert.

#### WILLI HEYDKAMP

In der Schule ein sehr unauffälliger Typ. Vielleicht ist er deshalb ohne Verdopplung bis zum Abitur durchgekommen. Lehrer betrachten ihn sicher als sehr lieben Jungen. (Wie war das Sprichwort vom Wasser noch ? ) Auch hat er gute Vorsätze, den Lehrermangel durch seine Person zu beseitigen.

#### "IGOR" JAROSCH

Hat seinen Nachbarn schmählich im Stich gelassen und hat allen Unkenrufen zum Trotz das Abitur doch bestanden. Vielleicht wegen Überreife. Er ist sicher ein Lustmolch, weil er nicht zu heiraten gedenkt. Fähigkeiten müßten eigentlich genügend vorhanden sein. Igor sucht schon seit Jahren einen Mann, der ihm billig zwei Zentner Krüllschnitt verkaufen kann. Als Dichter von närrischen Gesängen hat er einen großen Ruf erworben.

#### ULI WILLNER

Von Uli weiß man eigentlich sehr wenig. Er ist oft sehr still. Vielleicht kommt das daher, weil er bei weitem der Älteste aus der Klasse ist und daher haushoch über uns steht.

### JÜRGEN BÖRGERMANN

Der Mann, der zuviel trinkt und danach an einem Stück über 50 Witze zu erzählen weiß. Singt mit Vorliebe schmutzige Lieder, unter anderen alle Strophen von Frau Wirtin. Trotzdem ist er keineswegs brutal oder gefühlsarm zu nennen. Er hat ein ganz weites Herz für unseren Herrn Doktor, wenn wir ihn einmal wieder zu viel ärgerten.

### RAINER KUHLEN

Spricht meist mit leicht dramatischem Unterton. Liest Benn statt Zeitung undgeht mit Kant ins Bett. Ist oft der zornige junge Mann, hat aber auch schon seinen Qualitäten als Pfarrer bewiesen. Als halb ausgebildeter Heldenbariton weiß er in der Minne schon sein Liedchen zu singen.



### JÜRGEN ZENKE

Hat immer schrecklich Angst, wenn ein anderer, ein wenig kräftiger gebauter Schüler ihm zur Aufmunterung einen Schlag in die Rippen versetzt. Er ist ja auch ein wenig zerbrechlich, was man besonders bewundern kann, wenn er versucht, seine langen Knochen um die harte Reckstange zu drehen. Lieblings-schüler von Herrn Melcher. Wird gerne ins Handballtor gestellt, wenn man mal mit 30 Meter Schüssen ein Tor erzielen möchte. Dann kriegt er meistens den Ball ins Gesicht. Vielleicht hat er deshalb einige Schwierigkeiten mit der Aussprache fremder Sprachen. Ist außerhalb der Sportstunde wohl nie einen Kilometer zu Fuß gegangen, da sein VW immer bereit steht. Dieses Mühlchen nützt auch anderen viel, wenn man nach der Schule schneller zu Tschibo kommen will.

### KLAUS KRÖNKE

Ist der Chef der Klasse, als gewählter Vertreter. Hat aber immer enorme Schwierigkeiten bei Beratungen in der Klasse mit seiner Stimme durchzudringen. Ein großes Lob für ihn, daß er in der ganzen Zeit nicht an der Lethargie so mancher Klassenmitglieder gescheitert ist. Legt Wert darauf, daß sein Name Krööööööönke ausgesprochen wird, was er aber nie erreicht, weil Krönke mit kurzem ö viel schöner klingt. Unser Klassenlehrer steht mit ihm auf gutem Fuß, was um so bemerkenswerter ist, weil er vor ihm mit seiner Kritik und seiner bissigen Ironie nicht zurückschreckt. Der leichte Zynismus, der manchmal bei ihm durchbricht, ist wohl auf seine geglaubte überlegene Intelligenz zurückzuführen. Bei Klassenfesten ist er oft der erste, der betrunken ist, obwohl er diesem Übel mit einem Underberg vor der Sauferie zu begegnen trachtet.

### MANFRED SCHOMBURG

Kurz zusammengefaßt kann man über ihn sagen : Zu groß um schön zu sein und auch um überdurchschnittlich intelligent zu sein. Weil er in der Schule in den letzten drei Jahren viel Pech entwickelt hat, neigt er zu pessimistischen Gefühlen, die so sehr gar nicht angebracht sind.

A N W E B E R

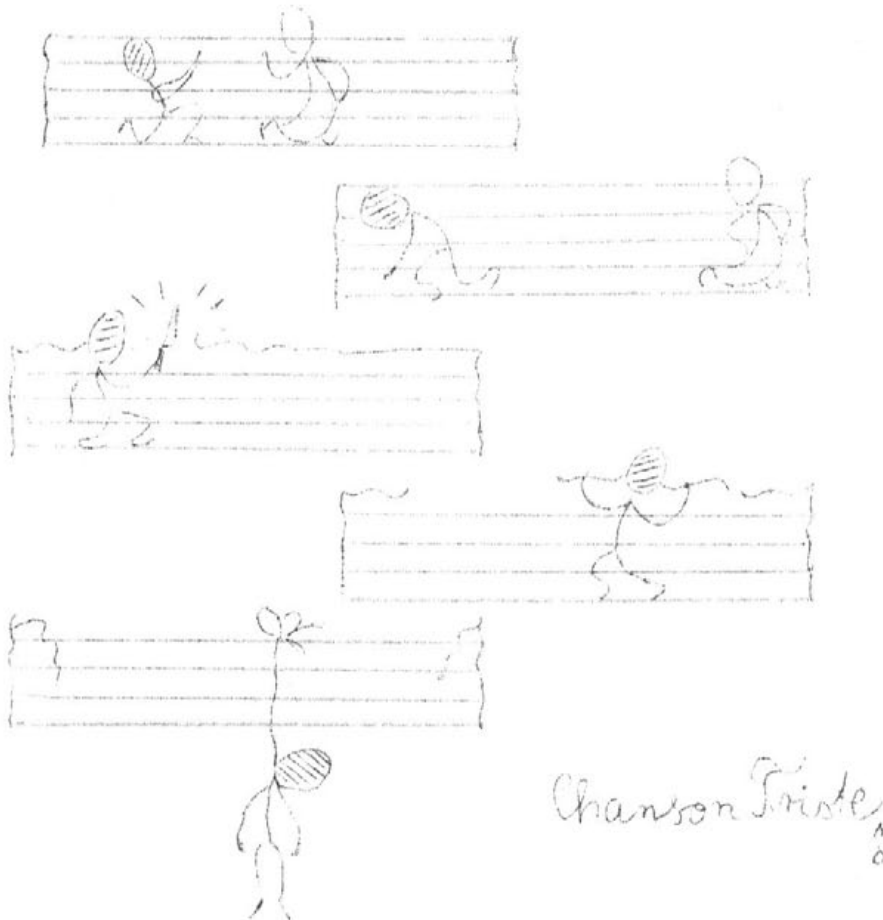
WARTEN NACH DER PRÜFUNG  
(Frei nach "Aster" von Benn)

Warten - schwälende Minuten  
alte Beschwörung, Bann,  
die Lehrer halten die Waage  
eine zögernde Stunde an.

Noch einmal die durchruderten Tage,  
die Wasserspritze, die Kugeln, der Schwamm.  
Was brüten die ach so Gestrengen  
unter ihren gewichtigen Mienen hervor ?

Noch einmal das Ersehnte,  
den Rausch des Abiturs, Du - -  
der Arme stand und lehnte  
und sah den Glücklicheren zu.

Noch einmal ein Vermuten,  
wo längst Gewißheit wacht :  
Der ( Hochsprung- ) Meister läßt den Armen  
nur trinken Durchfall und Nacht.



Chanson Frite  
A  
O

### Protokoll einer Deutschstunde

Kaum eine Stunde so voller Gegensätze wie eine Stunde bei unserm Klassenlehrer Dr. Scherp. Einige genießen dieses Glück in drei Fächern, andere, Glücklichere, haben nur zwei oder sogar nur eins. Aber auch das gibt schon einen tiefen Einblick in das reiche, das ganze Wissen des Abendlandes und noch mehr umfassende tiefbewegte Seelenleben unseres Klassenlehrers.

Meistens hat er keine Lust anzufangen. Nach einigen üblichen Ordinariatsgeschäften kommt immer die verzweifelt suchende Frage, ob es denn sonst nichts mehr Neues gebe.

Oft gelingt es ihm und uns dann auch, bei einem aktuellen Sportthema hängen zu bleiben. Man muß ja wissen, daß er ein Allrundgenie ist. Wenn es auch manchmal bei Kafka oder Brecht arg durcheinander zugeht, so weiß er dafür ganz genau die Leichtathletikergebnisse, und zwar alle Daten, Zentimeter und Sekunden der ersten Sechs in allen Übungen. Wahrscheinlich kommt das daher, daß er gerne Mathematik studiert hätte. "Ich könnte ja, wenn ich nur wollte. Vielleicht mache ich es auch noch mal."

Auf das Hohngelächter der Klasse, das dann immer folgt, kommt der Rechtfertigungsversuch: "Ich bringe euch noch mal meine Mathematikarbeiten mit. Alles eins und zwei." Wohlweislich ist das aber nie geschehen.

Wenn wir dann also bei seinen Fähigkeiten sind, dann gibt es für ihn kein Halten mehr. Jetzt muß alles herhalten. Er weiß, was "toupieren" ist, kennt Europa von oben bis unten, kennt Israel wie seine Westentasche, erklärt genial die Fußtheorie, oh Verzeihung, die Quantentheorie,



hält sich für einen sportlich durchtrainierten Campingfreund, erzählt von Heldentaten im Krieg, versucht, Twist zu tanzen; er ist eben wirklich ein Allroundmensch(Ich bin selbst ein kleiner Trevrizent).

- Seinen Hausbau hat er tatsächlich geschafft. Uns ist es leider nicht gelungen, einmal dorthin eingeladen zu werden, um die mit Teppichen ausgelegten Keller zu bewundern und um zu sehen, welche Nägel er eigenhändig in die Wand oder auf den Daumen geschlagen hat.-

Dann holt er seine Akt en hervor und berichtet von dem neuesten Stand seines neunten Prozesses mit dem früheren Hauseigentümer. Diese Prozesse nehmen ihn sehr mit, so daß man verzeihen muß, wenn er nicht so auf die Stunden vorbereitet ist.

Allmählich merkt er aber das große Gähnen in der Klasse. Die meisten Geschichten haben wir schon zehnmal gehört. Dann reißt er sich zusammen, erinnert sich an Kant und sagt:

"Wir müssen nun aber mal. Die Pflicht ruft. Pflicht ist, nicht etwas aus Neigung tun, sondern aus Pflicht. Bitte das Referat!" Jede Stunde muß das Protokoll vorgelesen werden, dieses Wort gibt es aber bei ihm, dem Sprach- und Redegewaltigen, nicht. Ist es zu Ende, muß kritisiert werden. Dann geht ein Suchen los:"Hab ich denn meine Zettel nicht bei, sonst kann ich garnichts." Sind sie nicht da, können wir einen allgemeinen Überblick über die Literatur erwarten.

Dann kommen solche Sätze wie:"Goethes Faust ist duft, einfach prima." "Ich lese gerade die Falschmünzer von Gide; Ob in seiner Auffassung vom Leben der Stein der Weisen liegt, kann ich noch nicht sagen. Ich bin erst auf Seite 281." Plötzlich ist das Gebiet des Deutschen nicht mehr weit genug. Er berichtet über seine Auffassung vom Philosophieunterricht, was dann so aussieht:

"Philosophie ist eine Art Plauderstunde, so stelle ich es mir wenigstens vor. Und ich bin die Plaudertasche." Und dann die Definitionen:"Der Stuhl hat Teil am Stuhlgang, nein, nein, natürlich an der Stuhlheit." Der Protokollant schreibt alles mit. Sagt er:"Schreibe das nicht, wer weiß, welche Laune ich Montag habe."

Sonst legt er aber großen Wert auf genaues Beachten



seiner Aussprüche. Genialische Wendungen gelingen ihm immer dann, wenn er erregt und gereizt ist. Danach sagt er einem: "Menschenskind, ihr müßt da ganz scharf hinhören. Ihr kapiert das doch noch? In meiner Stunde, da werden oft Sätze ausgesprochen von einer Aussagekraft, die man auf der ganzen Schule mit der Lupe suchen kann."

Als Beispiel für solche Sätze zitiere ich:

"In der griechischen Tragödie überlebt das Leid den Tod des Leidens."

"Wir wühlen nicht im Dreck, wir sind die Wesen des Lichts, und wenn man eine Brille hat, dann macht das auch nichts."

"Mystik ist eine Geistesrichtung, bei der die Augen geschlossen bleiben."

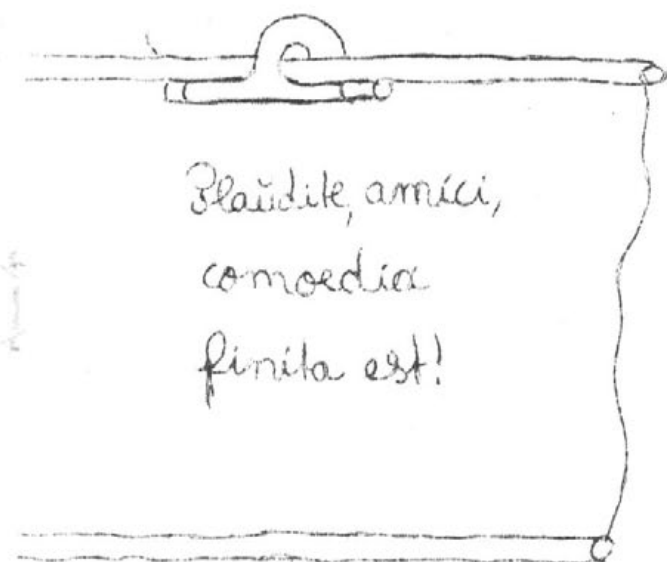
Wenn wir aber doch nicht so begeistert alles mit-schreiben, meint er resignierend: "Ihr seid ja alle blöd."

Dann ein Zögern und ein wenig Selbsterkenntnis: "Vielleicht ist eine kleine geistige Krankheit noch das Beste."

Damit ist dann seine Psychologie erschöpft. Es gongt. Ein Seufzer: "Ah, der Gong ertönt." Er geht zum Pult zurück, packt seine Brötchen aus und reißt noch den letzten Witz: "Früher nahm ich immer Brötchen vom Schneider. Heute sind die mir zu braun!" Und klopfte sich vor Begeisterung und Lachen auf die muskulösen Oberschenkel.

So sehen diese Stunden aus. Was wir in zwei Jahren Prima dann noch nicht gelernt haben, wurde in den letzten vierzehn Tagen nachgeholt, denn Herr Dr. Schorp ist ein Mann des Endsprints: "Wenn andere am Seil verschmachten, lebe ich auf."

Das ist Dichtung, da kann man nach Hause gehen.



## Herr Doktor und die O I b

Zu Beginn des neuen Schuljahrs,  
ich glaube, kurz nach Ostern war es,  
Herr Doktor Müller, hieß es, ach nee,  
erteilt Französisch der O I b.  
Herr Doktor war uns wohl bekannt,  
man schätzte ihn im ganzen Land.  
Der Unterricht im Lauf' des Jahres,  
ihr könnt gewiß sein, so immer war es,  
(man braucht's nicht sagen so vertraulich)  
war immer heiter und stets erbaulich.

Nachdem Herr Doktor die Klasse betreten  
und er um etwas Ruhe gebeten,  
hiebt es sogleich, o Schreck, o weh:  
"Die Lektüre, qui veut raconter?"  
Die Klasse schweigt, Herr Doktor rafft sich,  
er nimmt sein Notizbuch, alles begafft sich;  
unter den Bänken ein reges Rumoren,  
ansonsten Stille, tut gut den Ohren;  
ein jeder sucht nach seinem Konzept,  
damit, wenn er dran kommt, alles gleich flöppt.  
Doch Herr Doktor nimmt, ohn' weiter zu fragen,  
sofort den Ersten im Reigen der Namen:  
also sagt er sogleich im Nu:  
"Jürgen Börgermann, c'est vous!"

Der Jürgen spricht, die Stimmung ist heiter,  
das leise Gemurmel geht lustig weiter.  
Bald kommt auch schon der Nächste dran,  
das paßt so garnicht in seinen Kram...  
da ruft der Lehrer: "Aufhören zu stören!  
Könnt ihr nicht endlich mal zuhören?  
Das geht nicht so weiter, wenn ihr sprecht,  
der Junge erzählt doch mehr schlecht als recht!"  
Es stimmt in der Tat, ça n'est rien.  
Da macht es ganz urplötzlich peng!

Herr Doktor springt auf, sieht nach, wo's gekracht,  
doch dort wird nur verstohlen gelacht.  
Der Lärm schwillt an, wird immer lauter,  
Herr Doktor denkt: "Verflixt, was habt ihr?"  
dann fragt er: "Ist das Lernerei?  
Non, messieurs, une grande Schweinerei!"

Nachdem sich Herr Doktor gesetzt ans Pult,  
spricht er ganz leise mit sehr viel Geduld:  
"Le rôle de l'Eglise, Krönke, vous le savez,  
et racontez, comme vous voulez!"  
Doch kaum hat Klaus sein Werk vollbracht,  
wieder ein Grunzer, daß es so kracht.  
Die Klasse freut sich, es wird gegrinst,  
ein jeder zu Herrn Doktor linst;  
der blickt zu dem Täter, o welche Pein,  
und ruft dann plötzlich: "Raus das Schwein!"

Sein Blick ist böse, der Bauch ist gereckt,  
die Arme sind weit nach vorne gestreckt,  
die Stirn liegt in Falten, die Aug'n sind gerollt-  
da setzt sich Herr Doktor ans Pult- und schmolzt!  
Er ist fürchtbar wütend, die Stimmung ist groß,  
so vergeh'n die Minuten, das ist ganz famos.

Als es dann nicht mehr gar so bunt  
und man ganz still ist im Klassenrund,  
schallt es von vorne: "Les philosophes!"  
Der Schüler denkt: quelle catastrophe;  
Wort für Wort wird aufgeschichtet,  
da ruft Herr Doktor: "Sie sind gerichtet!  
C'est impossible, Sie müssen's versteh'n  
und sich die Seite zu Hause anseh'n!"  
Noch zehn Minuten, wir sind noch nicht libres,  
der Lehrer meint: "Ouvrez vos livres!"  
Page einhundertzehn, Montesquieu,  
Zoglmann, Sepp, traduisez!"

Als dann der Sepp hat übersetzt,  
Herr Doktor hat sich dran 'ergötzt',  
hört man im Flur den Gong ertönen,  
die Stund' ist vorbei, sie war so schön.  
Einstimmiges Urteil: der Spaß war groß!  
Herr Doktor denkt: die Klass' bist du los,  
brauchst dich nicht länger mehr zu plagen  
mit diesen Oberprimanerblagen.

Gewiß, Herr Doktor, oft war'n Sie in Rage,  
hattens nicht leicht mit Ihrer Bagage.  
In diesem Schuljahr, das nun vollbracht,  
haben Sie uns aber viel beigebracht.  
Wir wissen nun das, was Sie gelehrt uns mit Müh',  
zum Beispiel Descartes, Molière und Camus;  
nun ist es vorbei, Scheiden tut weh,  
es dankt Ihnen herzlich die O I b.

---

#### Bits and Pieces

Four scores and eight years ago...  
William of Orange...  
to muddle through, débrouiller in French...  
For heaven's sake what a word is that...  
...thank you gentlemen, thank you...  
that's very poor...you ought to know that...  
the other votes fall under the table, oh sorry  
that was wrong, I mean they fall flat!

## PROTOKOLL EINER ENGLISCHSTUNDE

Der Hut (blau-schwarz kariert, Modell Cadenabbia) ist ein Gedicht. Aber daran haben wir uns schon gewöhnt. Lachen tun wir ja sowieso nicht. Wo kämen wir auch hin, wenn jeder lachte, wo es was zu lachen gibt!

Ein strafender Blick reißt auch die alten Herren vom Stuhl. "Hi folks", fängt er an und grinst. Was macht man als Schüler? Man grinst zurück. Ach so, das Tonband: "you hear the dagger-monologue by Alec Guinness", sagt der Lehrer. Na Gott sei Dank! Den haben wir ja auch lange nicht mehr gehört. - Das Tonband läuft nicht. "Who knows to work a tape-recorder?" Elektro-Zenke stolpert nach vorne. Stellt auch nur fest, daß das Tonband nicht läuft. Lehrer: "Macht nichts, in der A war auch kein Strom da! - Auf diese Art und Weise ergibt sich für uns die günstige Gelegenheit, die grüne Grammatik aufzuschlagen (Murmeln aus der Klasse) und ... ja was gibt es denn Krönke, Sie haben die grüne Grammatik nicht, Sie haben nur die blaue, ja, meine Herren, wer hat die grüne Grammatik da (zunächst keiner, zwei), nur Sie? und Sie?!

Meine Herren, die grüne Grammatik - glauben Sie mir, ich will doch nur Ihr Bestes - ist doch viel besser, aber mir soll es auch gleich sein.



... wir  
wollen  
doch  
nur  
Ihr  
Bestes!

Nehmen Sie zum Beispiel § 75, was steht da bei Ihnen, Zoglmann? Sie haben überhaupt keine Grammatik ... dabei?! Sollten sich was schämen. Kobschätzki lesen Sie mal! Sie haben nur die blaue, ja wer hat denn nun 'ne grüne? (Nachtigal meldet sich) Na, Gott sei Dank! (N. liest) Lehrer (stolz): "Wer das nicht da stehen hat, soll's mit-schreiben. Auf so was müssen Sie im Abitur gefaßt sein! Meine Herren, lassen wir jetzt die Grammatik - ich empfehle Ihnen nur, sehen Sie sich die Paragraphen an, wo Sie schwach sind. Auf diese Art und Weise bekommen Sie eine gute background-information, ohne die Sie im Abitur nicht auskommen. Aber lassen wir das jetzt, meine Herren, wir haben noch genau 14 Minuten bis zum Stundenschluß. "Let's talk in English, now, Rieseberg would you please sum up the first 20 chapters of the "Masters"! Klasse grinst.

Rieseberg stöhnt. Lehrer grinst. Rieseberg fängt an. Klasse döst. Lehrer döst. (5 Minuten später, Lehrer:) "Fine! I'm quite satisfied. Now, Völkel, how would you characterize the mood of the first 37 chapters?" - Völkel: "Well, äh - the author wants to create a certain atmosphere!" Lehrer, emphatisch, "Certainly! I agree with you. We'll stop our discussion here. (Guckt auf die Uhr) Hat jemand genaue Uhrzeit? Meine Uhr geht immer 2 Minuten nach." "Elf nach eins!" "Danke, Zenke. Wir haben noch 4 Minuten bis zum Stundenschluß. Hat noch jemand 'ne Frage? Nicht?! Meine Herren, es lohnt nicht, noch etwas Neues anzufangen. (packt seine Tasche) Jeder beschäftigt sich mit sich selbst!"

(13.14 Uhr) Schüler starren auf geschlossene Taschen. Einer zählt die Sekunden. (Prognose stimmt nicht) Sekunde später: Glockenzeichen. Alles rennt.

## ANNONCEN

Hemmungen? Sprachfehler?  
Lampenfieber?  
Individuelle Beratung  
durch S.J.Zoglmann.

Schmalz und Schmieröl!  
Ihr Haar ist nicht wieder-  
zuerkennen!  
Interessenten an K.-J.Zenke

Verkaufe Schulbücher  
jeder Art. 1 DM/m.<sup>2</sup>  
I.Jarosch

Suche Citroen ID 19.-Biete  
Sicherheit im Abitur.  
StR Galonska

"Mach mich glücklich!"--  
Ohne Scheu, ausführlich  
in Wort und Bild—aufklärende  
Antworten auf intime Fragen.  
Illustrierte Ausgabe - nur  
für reife Menschen.  
Vertraulich an J.B.

Suche Quellen über Reuß,  
jüngere Linie.  
StR Manns

Suche Pfadfinder zur  
Freizeitbeschäftigung.  
U.Kobschätzki

Mitfahrer zur Schule gesucht.  
H. Macht

"Mit Gemeinschaftskunde  
auf Du und Du". In 14 Tagen  
tiefstes Verständnis der Ge-  
schichte, von der Ostsiedlung  
bis zum Marxismus. StR Manns

Suche lässigen germa-  
nischen Ruderpartner.  
R.Weber



# ANZEIGEN

## Empfehlungen

### Angebote

Reden-aber wie? Wie vermeide ich das Thema?  
Vom Dialog zum Monolog,u.v.a. interessante  
Kapitel. 1000 Dankschreiben! S.J. Z.

Suchen Sie Lieder oder Sprüche  
für feucht-fröhliche Anlässe?  
J.Börgermann

Wer wird Mitglied in  
unserem Moped-Club PS 04 ?  
Bewerbungen an Nachtigal  
oder Rieseberg.

Suche kleines Blondes zwecks  
Freizeitbeschäftigung.Ver-  
mögen vorhanden.  
Zuschriften an H.-G. V.

Fragen irgendwelcher Art??  
Weiß alles!  
Hasso Schm.-Schm.

Kaufe Schrottwagen-  
verkaufe Rallye-cars.  
S.J.Zoglmann

Suche Allroundmensch für  
Arbeiten in meinem Neubau.  
Dr.Scherp

"Kennen Sie den schon?"  
Das Witzbuch für Beamte  
und Schüler.Nur stuben-  
reine Witze!  
Kartonierte für  $\sqrt{25}$  DM  
bei StR K.-H. Galonska.

Fragen über Antroposophie  
oder Fichino?Schreiben  
Sie an W.Heydkamp

Keine Haare?  
Nehmen Sie Lumpidur!  
Ihr Haar entsteht in  
neuer Schönheit. Nur  
ernstgemeinte Anfra-  
gen bei HS 42 19 64,  
Deutscher Merkur,  
Garath.

Wer hilft meiner Tochter  
in Mathematik? StR Bohn

Lesen Sie den enthüllenden Bericht  
in der "Grauen Post". S.Josef Z.:  
"Jetzt spreche ich!"

Immer dieser Samstag!

- Na, nun mal ganz ruhig. Heute müssen wir weiterkommen. In drei Monaten ist Abitur. Nun, Zenke, was heißt "Une bonne nouvelle nous est arrivee."? - Eine neue, ja, hm, also ... - Kommen Sie mal an die Tafel. Schreiben Sie den Satz an... Immer dieses Murmeln!.. Zenke, warum sind Sie eigentlich hier? Nun reden Sie doch! Zenke: Ein neues Dienstmädchen ist bei uns angekommen. Herr Doktor hebt die Hände. - Halt, langsam! Sie schaffen das nicht!... Verdammt noch mal, welches Schwein grunzt denn da? ... Setzen Sie sich hin, Zenke, Sie sind gerichtet! .. Jetzt muß es aber ganz ruhig sein, damit Euer Kamerad sprechen kann. Rieseberg, kommen Sie mal her. Was ist das Subjekt des Satzes? - Une bonne nouvelle- Gut, und was ist das Prädikat? - est arrivee - Richtig. So. .. Hört das Murmeln endlich auf!.. Warum haben wir jetzt une bonne nouvelle rot und est arrivee gr'in unterstrichen? - Rieseberg lacht. - Nun sagen Sie es doch! - Rieseberg lacht immer noch. - Ich schreib' Sie ein! Sie sind noch unreif! Nachtigal, beantworten Sie meine Frage! - Ja, also, rot ist Subjekt, und gr'in ist Prädikat. - So ist's richtig. Nun müssen wir weitermachen. Die Declaration des Droits de l'homme et du citoyen haben wir ja schon besprochen. Krönke, Sie wollen doch Jurist werden, was halten Sie denn von der Meinungsfreiheit? - Ich bin dafür! - Sie müssen doch aber zugeben, daß man diese Freiheit einschränken muß. Der Staat kann doch nicht den Ast absägen, auf dem er sitzt! - Zwischenruf: Sehr bildlich gesprochen, Herr Doktor! - Macht, erzählen Sie mal über Descartes! Venez par ici et racontez, comme vous voulez! - Alors, hm, Descartes nous a laisse... quatre maximes de la morale. Also, Macht, Sie sehen ja, die Klasse wird unruhig. Sie verstehen nicht den kleinen Kreis Ihrer Zuhörer zu fesseln. Setzen Sie sich! Wir nehmen jetzt unser Lesebuch hervor und lesen auf Seite 3. - Die Klasse lärmt.- Immer dieser Samstag! Jetzt ist alles erlaubt, bloß die Unruhe nicht! Jarosch, lesen Sie auf Seite 3 unten! Das müssen wir im Abitur wissen. Le Moyen age, Le role de l'Eglise, Cathdrales et chateaux, ... das müssen Sie

sich merken! Sie wissen ja, es gibt 140 Kirchen in Rom,  
und nur eine davon ist gotisch.. und die steht in Venedig!  
Oh, da schellt es schon. Lesen Sie das Stück über Des-  
cartes durch! Außerdem muß jeder den Cid erzählen können!-

L e t ' s t o s t a g a i n  
(frei nach Eichendorff)

Es war, als hätt der Himmel,  
der solten sich verläßt,  
auf einmal einen Fimmel,  
denn er erfand den Test.

Der Geist geht in die Felder,  
ein Schraubchen wechselt sacht.  
Doch ist nicht mehr zu ändern,  
was Leidenschaft entfacht.

Denn seine Seele spannte  
weit ihre Flügel aus,  
Vollzog den Trip John Steinbeck.  
und quält mich nun zu Haus'.

Fragen eines gewesenen Schülers.

Eine Grenzsituation: Zwei Jenden im Weichbild.

Wer erbaute das siebentürige Kamenez Podolsks?

Wer siedelt zu, zwischen, ab, um oder bei?

Ist der Schneemensch ein Liudize?

Wer sah den letzten Obodriden?

Ihr neues Reiseziel: Mit der Bundesbahn in die Streusandbüchse.

Haben auch Sie schon die Dreifelderwirtschaft?

Der Witz des Jahres: Ein Quellenbuch.

Der Witz des Tages: Wer war Hitlers unglückliche Liebe?

Die Malerei.

Mach Dir ein paar schöne Stunden, lies den Ostatlas.

Wo siedeln Deutsche? Überall.

Was tut die Venus von Milo? Sie hält sich alles zu.

Was geschah in der Slowakei? Ein bolidigel grüne.

Die Devise des Schülers: Mir müsse nachgebbe, inner wieder nachgebbe, nur so könne se uns verzeihe.

Das neue Sitzgefühl:

Sessel Rhodes.

Lieben Sie Sowjets?

Werden Sie schlank durch Curzon Line.

Wer kennt Rantzau? sachdienliche Hinweise nimmt jede Polizeidienststelle entgegen.

Haben Sie schon Ihre Akzise bezahlt?

Sind Sie bedürftig, da hilft nur Bede.

Bei größter Not: Die provisorische Regierung.

Wie sieht Rousseau den Menschen? Mit den Augen.

Für Sie: Ein Quellenbuch in wasserpolsch.

Öfter mal was Neues: Eine Quelle.

Wer saturierte Bismarck?

Wegen wem grinsen Sie?

Wer sich umdreht oder lacht,  
kriegt die Note schlecht gemacht.

## Zimmergeschichten

Sarrazin, Sie wissen doch was plasmatische Vererbung ist? Worin liegt der Unterschied zwischen Maultier und Maulesel? - Die Kreuzung von Eselhengst mit Pferdestute führt zum Maultier, vom Pferdehengst mit Eselstute zum Maulesel. - Richtig, Sarrazin, kurz gesagt, es kommt darauf an, welcher der beiden Eltern der Esel war! -

. . .

Thema: Lamarcks Theorie der direkten Anpassung.

Heydkamp: Es ist doch ziemlich einleuchtend, daß sich die Organe durch Gebrauch oder Nichtgebrauch den Bedürfnissen anpassen. Das sehen wir ja am blinden Höhlenfisch, der gelernt hat in der Dunkelheit zu schwimmen und zu leben.

Dr.Zimmer: Ist ja alles Unsinn! Stellen Sie sich vor, ein armer Wurm kommt auf die Idee Eingeweidewurm zu werden! Meinen Sie, der könnte das lernen??

. . .

Die Zeitreserve nach der Unterbrechung der Sauerstoffzufuhr ist, wie wir wissen, von der Höhe abhängig. Da haben wir damals auch so einen Versuch mit einem berühmten Flieger gemacht. Der kam in eine luftdichte Kammer und mußte Zahlen aufschreiben. Und dann haben wir ihm langsam den Sauerstoff entzogen. Da wurde der ganz blau und kippte um. Wär' der beinah' eingegangen! Doll, was ?

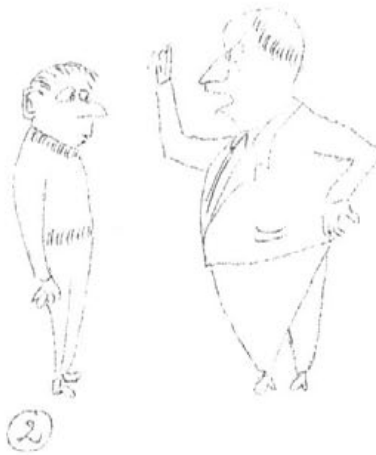
. . .

Die Trichinen, das sind ein paar ganz blöde Biester. Da waren in Ostpreußen mal 20 Leute zum Bärenschinkenessen eingeladen. Und nach dem Essen fühlten die sich schlecht . . und sind dann auch eingegangen. Daraufhin hat man den Schinken untersucht und Trichinen drin gefunden. Arme Leute, ne..aber sie hatten wenigstens mal Bärenschinken gegessen! - - Was grinsen Sie so?

. . .

Thema: Künstliche Beeinflussung der Erbanlagen.

Dr.Zimmer: Nee, Jungchen, so einfach ist das nicht! Sie wissen gar nicht wie schwierig das ist, die Chromosomen so hinzukriegen!





## ÜBER DIE SCHULE

Gerade das Abitur hat Anlaß gegeben, über unsere Stellung zur Schule und den Rang, den wir ihr in den vergangenen Jahren zugemessen haben, nachzudenken. Zunächst waren wir froh, bestanden zu haben und die Belastungen und den Ärger der Prüfungsvorbereitungen in einer Flut von Bier und Sekt zu ertränken. Dennoch kamen schon Stimmen auf, die meinten, daß es doch schade sei, nach soviel Jahren freiwilliger und unfreiwilliger "Zusammenarbeit" auseinandergehen zu müssen. Es ist eben doch mehr als eine "Lern- und Angstgemeinschaft", wie es ein Lehrer bezeichnete. Was uns vielleicht schon jetzt mit etwas Wehmut an unsere Schulzeit denken läßt, ist nicht der Unterricht, nicht das Lernen und nicht das Zittern. Es ist die Art und Weise, wie wir das Ganze hingenommen und nach unseren Möglichkeiten mitgestaltet haben. Freuen wir uns, daß diese Zeit, soviel Arbeit und Sorgen sie dem einzelnen gebracht haben mag, eine frohe Zeit war. Gewiß, es war manchmal Galgenhumor, wenn wir eine Stunde trotz besseren Wissens zur Farce machten. Dennoch hätten wir es ohne diese Einstellung nicht geschafft. Man stelle sich vor, wir hätten die 9 bis 12 Jahre ohne Witz, ohne Lachen, ohne Widerspruch und Protest hingenommen: ich glaube, wir wären nicht bis zum Abitur gekommen.

Das Thema Schule ist nicht erschöpft, ohne die Lehrer angeführt zu haben. Ich meine, daß das Verhältnis Lehrer - Schüler in Zukunft geändert werden müßte. Das ist nicht mißzuverstehen. Der Lehrer muß Autoritätsperson bleiben, soll das aber auch immer wieder durch eigene Leistungen rechtfertigen können. 9 Jahre lang habe ich feststellen müssen, daß eine Kluft Lehrer und Schüler trennt. Wie selten (wie wohltuend aber dann) ging ein Gespräch Lehrer - Schüler über das rein Fachliche hinaus und wie selten hat ein Lehrer einen Schüler wirklich kennengelernt! Man hatte doch manchmal das Gefühl, es handele sich um eine Art diplomatischer Beziehungen, die noch aus wirtschaftlichen Gründen aufgenommen wurden. Was ich meine, ist ganz einfach, daß menschliche Kontakte nur in wenigen (rühmlichen!) Ausnahmen bestanden. Eine Note, von einem höheren, objektiveren Standpunkt als dem des Divisionsverfahrens bestimmt - wieviel Ungerechtigkeiten und wieviel Verbitterung könnte dadurch vermieden werden.

Gewiß, es gibt Kühnhude. Aber das sind nur 14 Tage im Jahr. Warum gibt es aber nicht die vielen Zirkel oder Interessengemeinschaften, die es früher gegeben haben soll? Das wäre nämlich für einen Lehrer das Nächstliegende, seine Schüler kennenzulernen.

Man wirft der heutigen Jugend vor, geistig lustlos in den Alltag hineinzuleben. Ich halte das für falsch und meine, daß schon die erwähnten außerschulischen Zusammenkünfte mir darin recht geben könnten. Solche Arbeitsgemeinschaften, sei es nun ein Sport- oder ein Literaturklub, müssen von Lehrern angeregt, propagiert und auch geleitet werden. Solange allerdings kein Lehrer bereit ist, dafür seine Zeit zu opfern, wird dieser Gedanke auch bei den Schülern keine große Gegenliebe finden. Dann müssen wir eben beim Divisionsverfahren bleiben.

## UNSERE T R A U M - REISE NACH PARIS

Es fing damit an, daß es nicht anfang. Es fing ja wirklich nicht an, aber da fing es nicht an, weil der Sepp seinen Koffer vergessen hatte. Er hatte in der Eile am Morgen den falschen Wagen gewählt. Das war aber nicht so schlimm wie mit den fünf deutschen Klassenarbeiten und war in zwei Stunden behoben. - - Welch Lapalie zu dem, was vorangegangen war. Wie aus gut unterrichteten Behördenkreisen verlautet war, hatte man unseren Reiseantrag erst ablehnenderweise beantwortet. Es war alles so furchtbar schwierig. Wer sollte beispielsweise formaljuristisch die schwere Verantwortung auf sich laden. Da mußten die Eltern erst einmal sechs Unterschriften leisten. Und alles wurde auf den letzten Termin verschoben, damit man der Behörde auch ordentlich die Hölle heiß machte. Endlich veranstaltete man in der Klasse eine Sammlung und bald war ein weiches Herz in der Behörde gefunden. Wir durften fahren, mais sans dot, d.h. ohne Zuschüsse.

So saßen wir nun alle, zwei Schäfer und zwanzig Schäfchen, im Bus und schaukelten der französischen Metropole entgegen. Formal juristisch waren wir nun auf der Reise. Ein Glück, daß unser leitender Schäfer so viel Erfahrung im Gerichtswesen gesammelt hatte. Der erste "Fall" war der Uli von den Johannitern. Er bekam schon am Brechplatz den Sitz vorne an der Tür. Ein Glück, daß das Fenster ganz runter ging. Aber alles verlief ohne nennenswerte Eruptionen. - - Dank der deutsch-französischen Verschönerung wurden wir an der Grenze nicht kontrolliert, und Jürgen Zenke konnte seine tausend Rothmann King Seize unverzollt mitnehmen. - - In Reims war der erste Halt. Es war für viele eine Erleichterung (nicht ein-eindeutig definiert). Nach urgermanischer Drängelmethode strömte alles in die Kathedrale. Es machte ah ! und oh ! und wunderbar ! Der Jürgen Börgermann wackelte einige bunte Glasfenster auf sechs Dias. Dann wieder rein in den Bus. Aber wo war Igor ? Warten - Rauchen - Warten. Nach einer halben Stunde klärte sich alles auf : er hatte einen Eduscho - Laden gefunden. Weiter gings bei Soisson um die Ecke, und schon waren wir in Paris, der Stadt dieses Traumes. Nach langen Autokämpfen hielt der leicht verschrammte Bus vor unserem Luxus-Hotel. Bettlaken hatte ja jeder selbst mitgebracht. Wolfram war auch vorher beim Frisör, man weiß ja nie von wegen der läuse und so. Für Abendessen war gesorgt. Jeder hatte Tüten mit Obst und einige Flaschen Wein mitgenommen. Eine Tüte war hinterher voll. --- Am nächsten Morgen konnte keiner das Aufstehen erwarten. Na, ja, später gingen einige vor lauter Erwartung gar nicht mehr ins Bett. Die erste Rundfahrt war grandios. Man ver-ränkte sich die Häuse und im photographieren hätte man uns mit den Amerikanern verwechseln können. Aber das ging nicht, da wir ja zwei echt deutsche Jungen mithatten, die uns jeden Pfad durch Paris zu finden halfen. - - Nachdem wir die "Schämpsolais" hinunterpromeni-ert waren, gings in den Louvre. Jeder, der ihn einmal besucht hat, wird verstehen, warum so viele Schuhmacher dort in der Nähe ihre Werkstätten haben, auch der savetier Blondeau. Abends endlich das, worauf man sich am meisten gefreut hatte : Auf zum place PIGALLE. Oh quelles femmes !!! In der Nähe war auch ein Bahndamm ! Und diese Schaukästen, da überflog eine leichte Röte selbst Rainers Gesicht. Der Herr Doktor, der uns bisher nur theoretisch das französische gelehrt hatte, ging jetzt mit vollem lehrreifer in die Praxis über. Aber wie sollte auch ein Schüler die Worte "nus" und "osé" kennen? Hier schweigt des Dichters Feder aber nun doch. Widrigenfalls könnte mir das le conte George übelnehmen. Womit ich den Hasso nicht ausschließen möchte.



Wenn es einer vielleicht nicht geglaubt hatte, so glaubte er es bestimmt nach einigen Tagen : Paris hat zu viel Sehenswürdigkeiten. Man suchte immer öfter Trost beim vin rouge et plus de divertissements. Aber auf den Turm von Herrn Eiffel

mußte man doch. Lama Rüdiger bestieg ihn natürlich zu Fuß. Wir konnten ihn noch drei Tage als Brummkreisel benutzen. - Ein anderes mal gings auf den Invalidendom. Da merkte man doch, welche Superorthopäden die Amis hervorbringen: einer überstand es am besten und der trug weiße Wollsocken natürlich. - Ein großer Teil hielt sich nach einer Woche nur noch im Quartier Latin auf. Es war wirklich interessant, von wegen der Unterhaltung und so. Der Willi zahlt heute noch. Aber alle taten auch viel für ihre Bildung, worauf unsere beiden Schäfer ja auch achteten. Man kam ja zum Universalstudium. Peter war deshalb fünfmal im Lido. -- Ein Tag war auch für Versailles reserviert. Muß der große Ludwig klein gewesen sein ! Manfred hat sich vierzehnmal den

Kopf gestoßen. Nachtigal's Jochen konnte gar nicht mehr zwitschern, als er den riesigen Spiegelsaal betrat, von dem wir in einer Gwelle schon gehört hatten. Da war ein Prunk. Klaus erblaßte vor Neid. Die hatten Geld, und bei uns will kaum einer zwanzig Mark für einen Abschlußabend bezahlen. Im Irrgarten hat dann der riesige Jochen doch noch laufen gelernt, nachdem er nach Stunden noch keine menschliche Seele wiedergesehen hatte. Betont lässig hat ihn dann Reinhard mit Ariadne befreit. Ja, man muß eben die Antike kennen, abgesehen von den Obotriten ! Abends gings wieder in die City, doch bald auch wieder aus der City, aber mit Koffern. Denn einmal sind 10 Tage auch um. Wie herrlich es war und wie gut es allen gefallen hätte, kann man schon daran sehen : Uli Willner will endlich französisch lesen lernen. Müde, aber mit Wissen und Impressionen gefüllt, führen wir in unser liebes Deutschland zurück. Heiner hat mich gleich im Wagen mitgenommen. Bloß anspringen wollte die Karre nicht so recht; na ja, 10 Tage auf dem Schulparkplatz ! Doch aber die größte Enttäuschung war, daß es eben nur eine TRAUMreise gewesen ist. Immerhin ist eine Reise im Traum auch ein Erlebnis, doch die Realität wäre schöner gewesen. Warum der Traum nur Traum und nicht Realität war, das wissen vielleicht einige andere, und ich empfehle diese zu fragen.



FOLIES PIGALLE  
CABARET

Les mus  
les plus osés  
du monde

Kommentar vom Katheder :

Oh diese Klasse, was habt ihr nur für Lehrer !

### Prüfungsreminiszenzen

Wollte man das Ganze ironisieren, könnte man sagen: das Schönste war die Vorfreude. Tatsächlich waren die Erzählungen gescheiteter Abiturienten und die Prophezeiungen abiturskundiger Lehrer viel aufregender als die Prüfung selbst. Zumindest hatte ich so den Eindruck. Spannend war es auf jeden Fall am ersten Prüfungsmorgen, als man uns die Verteilung der Prüfungen bekannt gab. Erst hatte man uns über eine Stunde im Vorbereitungsraum warten lassen, und jetzt sollten wir also erfahren, wer direkt dran kam oder noch einen Tag im Kino verbringen mußte. Daß der Religionsraum als Prüfungsort diente, war vielleicht ganz angebracht. Die gutgemeinte Aufforderung des Direktors, doch nur nicht aufgeregt zu sein, hat wahrscheinlich nicht ihren Zweck erfüllt. Ich hatte das Glück, als einer der ersten geprüft zu werden, natürlich in einem Fach, an das ich auch nicht im geringsten gedacht hatte.

Im Vorbereitungsraum saß ich mit drei andern Kandidaten, die wie ich um ihren Prüfungstext bemüht waren. Ich hatte das Gefühl, daß die Abiturnervosität für diese 20 Minuten gebannt war. Es wußte wohl jeder, daß mit einer hinreichenden Vorbereitung das Spiel halb gewonnen war. Jede Prüfung hatte natürlich ihre individuelle Prägung. Dennoch paßten alle in zwei Kategorien: gut und schlecht (vom Leistungsstand des Schülers gesehen). Selbst wenn man berücksichtigt, daß der Erfolg einer Prüfung vom Geprüften gerne kritisch-radikal (gut oder schlecht) beurteilt wird, so waren unsere Reaktionen nach der Prüfung meist objektiv richtig. Kam einer von uns aus dem "chamber of horror", wurde er sofort von dem Großteil der Wartenden umringt und verhört (wie war's? hast' es geschafft?). Der Betroffene war dann immer sehr redselig, gab sich betont zufrieden ("ausgezeichnet!", "prima!" etc.) oder blies schon jetzt Trübsal ("die hab' ich verbaut" und dann einige andere Ausdrücke, die ich hier nicht zitieren möchte).

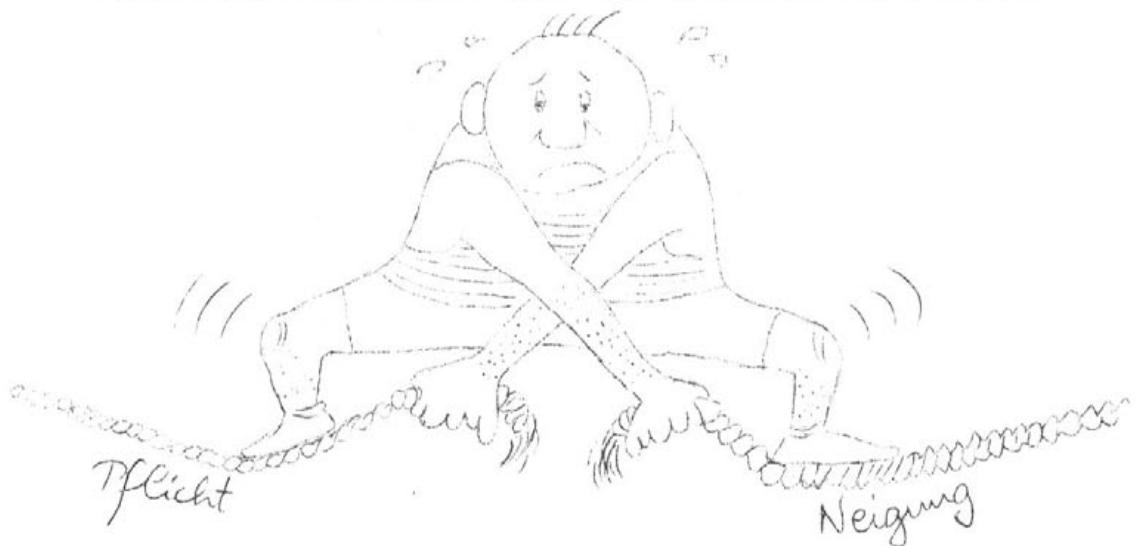
Interessant bei allen Prüfungen war das Verhalten der Lehrer. Es werden die unterschiedlichsten Dinge berichtet. Die gesamte Prüfungsatmosphäre, das sagen die meisten von uns, war durchaus freundlich. Manche haben die Lehrer zwar garnicht gesehen, sind aber auch nicht von ihnen gestört worden. Daß Lehrer sich während der Prüfung unterhielten, war nichts Außergewöhnliches (früher soll es sogar Zeitungsleser gegeben haben). Ganz allgemein bewegten sich die Reaktionen zwischen gelangweilt (wer will es ihnen verübeln?) und interessiert. Dazu eine Episode: ein Prüfling sprach von Anthroposophisten und meinte Anthroposophen. Ein Lehrer bemerkte sofort den Irrtum, brach in (angeblich) schallendes Gelächter aus, blickte dann aber erstaunt in die Runde, als das Prüfungskollegium nicht reagierte. Der betreffende Herr erklärte den Irrtum des Schülers, worauf das Kollegium prompt mit weißem Gelächter das Versäumte nachholte.

Die meiste Zeit des "Mündlichen" haben wir bei Kaffee und Tee verbracht. Der Tradition entsprechend

hatte die Unterprima, die sich aus vielen ehemaligen Mitschülern zusammensetzt, das Kaffeekochen übernommen. Ursprünglich nur für die Lehrer und die Prüflinge gedacht, wurde die Kaffeekanne zum Treffpunkt aller derer, die sich für das Abitur interessierten. Oft war es so, daß etwa 15 Nichtabiturienten gemütlich Kaffee tranken, während vier oder fünf Prüfungskandidaten unruhig zwischen den Bänken umherirrten. Am schönsten war es noch, wenn in den Prüfungspausen Schüler und Lehrer vereint zum Kaffeetopf strebten. Das war die Gelegenheit, die Lage zu sondieren und letzte, noch nicht geklärte Geheimnisse zu entschleiern. Ich fand, daß die Kaffeekanne wesentlich dazu beigetragen hat, die etwas gereizte Prüfungsatmosphäre zu entspannen. Überhaupt hatte ich den Eindruck, daß unser Warteraum mehr einer Aktienbörse als dem Vorzimmer zum Abitur glich. Ein Diagramm auf der Tafel mit einer Spalte Schülernamen und einer Spalte Prüfungsfächer zeigte den Stand der Prüfung an, während um die Kaffeekanne herum der tatsächliche Wert der einzelnen Prüfungen diskutiert wurde.

Wer die Luft und den Krach im "Kaffeeraum" nicht mehr aushielt, ging auf den Flur. Hier hatten die Sekundaner, unabhängig vom Abitur, eine Ausstellung mit Modellen römischer Baukunst aufgebaut. Wir waren froh, einmal abschalten zu können und mit Rammböcken und Belagerungstürmen zu spielen. Großes Interesse fand eine Steinschleudermaschine, die auch tatsächlich steinähnliche Gegenstände schleudern konnte.

Erhobenster Augenblick der ganzen Prüfung war wohl die "Reifeverkündung". Noch einmal standen wir geschlossen unsern Lehrern gegenüber, das letzte Mal als Schüler des Rothel-Gymnasiums. Als uns der Direktor sagte, daß wir bestanden hätten, war das nichts Neues für uns. Und dennoch wird erst bei der anschließenden Gratulationscours der Lehrer jedem von uns vollends das Bewußtsein gekommen sein, daß er das Abitur hatte und daß es ihm keiner mehr nehmen konnte.



## Ein Mensch

Ein Mensch, der noch zur Schule geht  
und obendrein nicht glänzend steht,  
muß, wie es schon so oft geschehen,  
das Abitur zuletzt bestehen.  
Das Abitur, so weiß man heute,  
bestehen nur sehr schlaue Leute,  
und unser Mensch sieht endlich ein:  
dazu muß er viel schlauer sein.  
Itz hat er mit List und Tücke  
noch auszufüll'n die Bildungslücke,  
um dann mit Biegen oder Krachen  
besagtes Abitur zu machen.  
Er liest den Goethe und den Schiller,  
zuweilen einen Krimi-Thriller,  
und immer stärker zieht es ihn  
zum Reich der schönen Künste hin.  
Nachdem er tüchtig vorbereitet,  
er mutig in die Prüfung schreitet,  
um schriftlich einmal zu fixieren,  
was er gelernt hat beim Studieren.  
Nachdem der Mensch dies dann geschafft,  
sucht er im Biere neue Kraft;  
denn weiter geht es- jeder weiß es-  
ins Mündliche, ich glaub', so heißt es.  
Am Tag des Mündlichen nun steht er  
im feinen Anzug vor'm Katheder;  
der Chef noch eine Rede schwingt,  
danach die große Show beginnt!  
Die Spatzen pfeifen's von den Dächern:  
es wird geprüft in allen Fächern.  
Doch unser Mensch ist noch nicht dran,  
er zeigt erst später, was er kann!!  
Deshalb macht er noch etwas Pause,  
drückt sich nervös herum zu Hause,  
geht hierhin, dorthin, ins Theater,  
die Karte zahlt sein lieber Vater;  
dann wieder gleich zurück ins Heim,  
um bei der Tagesschau zu sein;



besucht den Onkel und die Tanten,  
 die einen noch als Rotzig kannten.  
 Kurzum, der Mensch ist garnicht froh,  
 ich glaub', das ist nun einmal so.  
 Den Tag darauf geht er mal sehn',  
 was in der Schule schon geschehn';  
 und sehr erleichtert hört er an,  
 daß alle Lehrer sehr human.  
 Nun denn, so denkt er, ei der Daus,  
 das sieht ja wirklich freundlich aus;  
 schnell wandelt sich um ihn das Klima,  
 trinkt Kaffee von der Unterprima,  
 und wirklich mutig tritt er dann  
 am nächsten Tag zur Prüfung an.  
 Noch eh' er richtig angekommen,  
 hat man ihn sich schon vorgenommen.  
 In einem Raum für Religion  
 sitzt seine Prüfungskommission,  
 die dies und jenes wissen will,  
 doch unser Mensch verhält sich still.  
 Man kann sich also gründlich weiden  
 an seinem durchaus schlaunen Schweigen,  
 denn darauf kommt es manchmal an,  
 daß man auch weise schweigen kann.  
 Der Mensch hat wirklich Glück gehabt,  
 daß man die Reife ihm erteilt,  
 nicht, weil er wirklich hochbegabt,  
 nein, nur aus M e n s c h l i c h k e i t.

#### Sinngedicht

Wenn einer, der mit letzter Kraft  
 das Staatsexamen hat geschafft,  
 schon meint, daß er ein Lehrer wär',  
 so irrt sich der.

Ü b r i g e n s, wußten Sie schon, daß...

- ...Trevrizent noch lebt ?
- ...es in Rom 140 romanische Kirchen und nur eine gotische gibt, die zudem in Venedig steht ?
- ...nicht nur Schweine grunzen ?
- ...Dr. Zimmer fortwährend vor sich hinsummt:  
"Der Vogelfänger bin ich ja ..."
- ...Dr. Scherp demnächst im Hyde-Park sprechen wird ?
- ...Herr Galonska allergisch gegen die Zahl 2 geworden ist ?
- ...Pfadfinder durchaus das Abitur bestehen können ?
- ...Herr Melcher eine Bauchwelle am Rock machen kann ?
- ...Elektro-Zenke nach bestandnem Abitur keine Gratisreparaturen mehr ausführt ?
- ...Hasso Schmidt-Schmiedebach seinen Gedichtband verkauft hat ?
- ...Herr Manns nicht aus dem Rheinland stammt ?
- ...Jürgen Börgermann seine beste Freundin gegen Schnaps eingetauscht hat ?
- ...Hennes Völkel Goethe gelesen haben soll ?
- ...der Staat sich nicht auf einen Ast setzt, um ihn abzusägen ?
- ...unser Herr Doktor "Doktor Müller" heißt ?
- ...Sepp Zoglmann noch immer im Besitz eines Führerscheines ist ?
- ...in der Metaphysik die Dinge entweder oder sind ?
- ...Manfred Schomburg immer noch wächst ?
- ...Eulen im Dunkeln die Schmetterlinge husten hören können ?
- ...der Kultusminister für Schund und Schmutz zu sorgen hat ?
- ...Adenauer und Lübke auch zu den Kirchenfürsten gehören ?
- ...die Götter in der Iphigenie gar nicht so rachedürstige Lümmel sind ?
- ...das Klavier des kleinen Mann(e)s die Bohn(en)-Suppe ist ?

Wenn alles sitzen bliebe,  
Was wir in Haß und Liebe  
So voneinander schwatzen;  
Wenn Lügen Haare wären,  
Wir wären rauh wie Bären  
Und hätten keine Glatzen.

(Wilhelm Busch)

Es hielten durch:

Jürgen Börgermann, 19.8.  
Thomas-Mann-Str. 14 ; Tel. 664126  
(Freiburg:Medizin)

Willi Heydkamp, 14.9.  
Baumstr.64 ; Tel.423692  
(Kettwig: Volksschullehrer)

Rüdiger Hoesch, 2.10.  
Ostendorfstr. 12 ; Tel. 622090  
(Köln, Betriebswirtschaft)

Peter Horn, 18.5.  
Röttgerstr. 24 ; Tel. 439431  
(Köln, Volkswirtschaft)

Ingo Jarosch, 24.8.  
Ganghoferstr. 13 ; Tel. 439142  
(Kettwig, Volksschullehrer)

Ullrich Kobschätzki, 24.9.  
Herderstr. 32 ; Tel. 680287

Klaus - Jochen Krönke , 6.7.  
Weanderstr. 15, bei Wattermann  
Tel. 660827  
(Freiburg, Jura)

Rainer Kühlen, 7.1.  
Herderstr. 82  
(Marburg, Germanistik, Philosophie)

Heiner Macht, 30.10.  
Hoffeldstr. 54 a  
(Neus/Aachen, Volksschullehrer)

Jochen Nachtigal, 19.6.  
Hans-Sachs-Str. 55 ; Tel. 660632  
(Köln, Jura)

Dieter Reichert, 3.8.  
Wilhelm-Busch-Str. 4 ; Tel. 432497  
(Köln, Volkswirtschaft)

Jochen Rieseberg, 7.11.  
Ludenbergstr. 89 ; Tel. 681739  
(Köln, Mathematik)

Wolfram Sarrazin, 25.10.  
Graf-Rocke-Str. 85 ; 682600  
(Tübingen, Biochemie)

Hasso Schmidt - Schmiedebach, 31.7.  
Faunastr. 27 ; Tel. 663473  
(Darmstadt, Wirtschaftsingenieur)

Manfred Schomburg, 14.5.  
Harleßstr. 10 ; 626094  
(Kettwig, Volksschullehrer)

Hans-Georg Völkel, 24.8.  
Straßburgerstr. 3 ; Tel. 492435  
(Köln, Volkswirtschaft)

Reinhard Weber, 23.12.  
Brabantstr. 9 ; Tel. 663330

Ullrich Willner , 16.10.  
Stückerstr. 6

Karl-Jürgen Zenke, 26.10.  
Stockkampstr. 51 ; Tel. 491677  
(Aachen, Industrieofenbau)

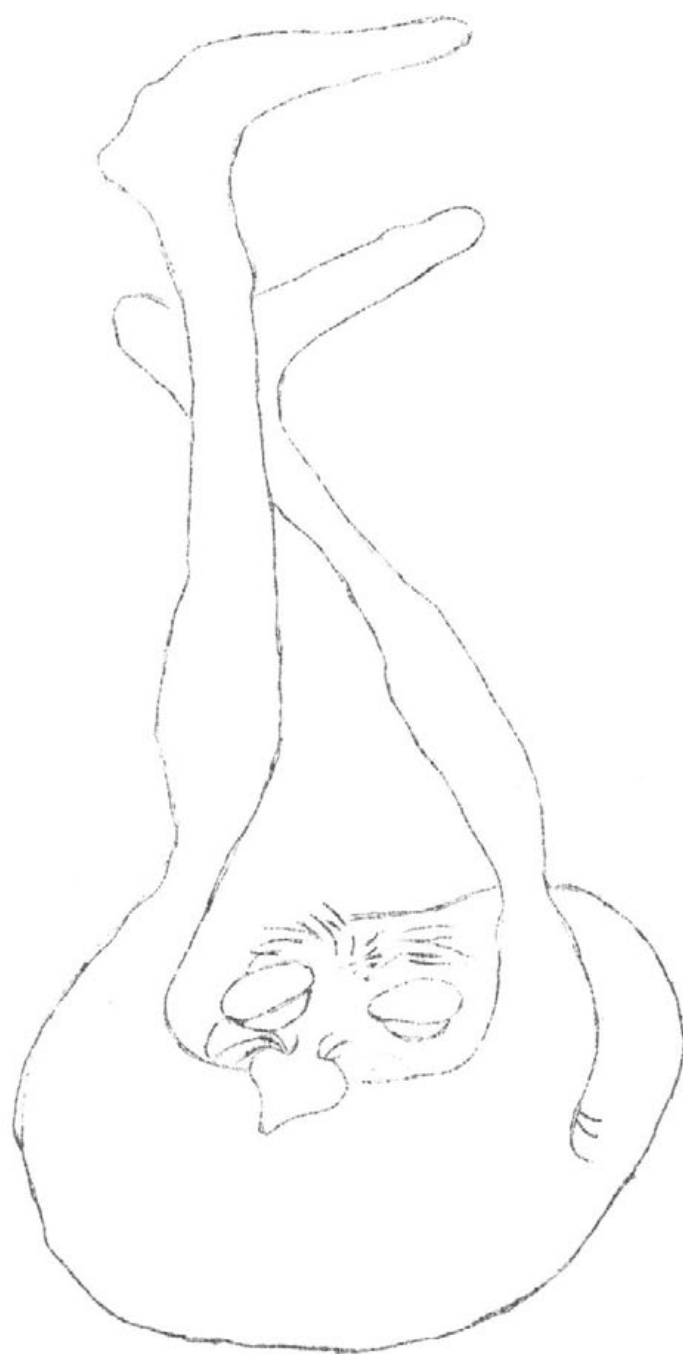
Sepp-Jörg Zoglmann, 14.4.  
Cecilienallee 52 ; Tel. 433034  
(München, Jura)

# D A S I S T D A S L E T Z T E !!

Die Tugend ist so wertvoll wie ein Klumpen Gold,  
aber im täglichen Leben muß man auch Kleingeld haben.

Mein Lieber, werd' kein Lehrer, da muß man schwätzen können.  
Lieber Staub sein, als eine Frau ohne Reize.

Die Kirchen leben davon, daß sich die Menschen schuldig  
fühlen.



Ihr könnt mich ...

# **Abitur am Rethel-Gymnasium Ostern 1964 – O I b –**

## **Ergänzungen Stand 25.12.2013**

**Börgermann, Dr. Jürgen**  
Waldstraße 5 c, 44267 Dortmund  
Telefon 02304 / 8 19 99 Telefax 02304 / 8 19 55  
[boergermann@t-online.de](mailto:boergermann@t-online.de)

**Heydkamp, Willy**  
Weißenberger Weg 202, 41462 Neuss  
Telefon 02131 / 5 54 51  
[heydkamp@gmx.de](mailto:heydkamp@gmx.de)

**Hoesch, Rüdiger**  
Altenkamp 21, 40885 Ratingen  
Telefon 02102 / 32860 TELEFAX 02102 - 7403635  
Mobil 0173 – 5339801  
[rahoesch@gmx.de](mailto:rahoesch@gmx.de)

**Horn, Hans-Peter – genannt Peter**  
Starenweg 5 A, 41466 Neuss  
Telefon 02131 / 46 30 50  
[pihorn@t-online.de](mailto:pihorn@t-online.de)

**Jarosch, Ingo**  
Ganghoferstraße 31, 40474 Düsseldorf  
Telefon 0211 / 4 35 06 96 Mobil 0177 – 248 1 942  
[ingo.jarosch@gmx.de](mailto:ingo.jarosch@gmx.de)

**Kobschätzki, Ulrich**  
Ulmenweg 18 a, 15711 Königs-Wusterhausen  
Telefon 03375- 290857  
[ulrich@kobschätzki.de](mailto:ulrich@kobschätzki.de)

**Krönke, Klaus**  
Dahler Berg 30, 42389 Wuppertal  
[klauskroenke@web.de](mailto:klauskroenke@web.de)

**Kuhlen, Prof. Dr. Rainer**  
Bis Ende 2013 in Helsinki, dann: Rochstraße 4, 10178 Berlin  
Dann Telefon +49 30 27594241  
Mobil +49 173 470 8 298  
[rainer.kuhlen@uni-konstanz.de](mailto:rainer.kuhlen@uni-konstanz.de) WEB: [www.kuhlen.name](http://www.kuhlen.name)

**Macht, Hans-Heiner ( Keine Hinweise )**

**Nachtigal, Joachim**  
Lohmüllerstraße 28, 50737 Köln  
Telefon 0221 / 5992566 Mobil 0163-714 9 650  
[office.nachtigal@gmail.com](mailto:office.nachtigal@gmail.com)

**Reichert, Dieter**  
Lebt in Makati City / Philippinen  
Tel +63 2 815 6823 Mobil +63 917 815 6823  
[reichertdieter@gmail.com](mailto:reichertdieter@gmail.com)



**Rieseberg, Hans Joachim**  
Suarezstraße 28, 14057 Berlin  
Telefon 030 / 3212715 Mobil 01578 – 030 32 12  
[angela.rieseberg@gmail.com](mailto:angela.rieseberg@gmail.com)

**Sarrazin, Dr. Wolfram**  
Wiesenstraße 1, 72119 Ammerbuch  
Telefon 07032 / 7 42 53 Mobil 0170 – 520 8 741  
[Wolfram.sarrazin@ifib.uni-tuebingen.de](mailto:Wolfram.sarrazin@ifib.uni-tuebingen.de)

**Schmidt-Schmiedebach, Hasso**  
Baldenaustraße 50, 76437 Rastatt  
Telefon 07222 / 68 2 68 (privat)  
Fax 07222 / 1 76 29 (privat)  
Telefon Kanzlei 07222 / 78 77-0  
[hasso.schmidt-schmiedebach@t-online.de](mailto:hasso.schmidt-schmiedebach@t-online.de)  
[www.srp-rechtsanwaelte.de](http://www.srp-rechtsanwaelte.de)

**Schomburg, Manfred**  
Keine Hinweise

**Völkel, Hans-Georg**  
Am Vorster Pfad 2, 41504 Kaarst  
Telefon 02131 / 6 10 28  
[hqvoelkel@web.de](mailto:hqvoelkel@web.de)

**Willner, Ulrich**  
Telefon 02521 / 7455  
Anschrift nicht verraten, keine Signatur  
[ulrich-willner@t-online.de](mailto:ulrich-willner@t-online.de)

**Zenke, Karl-Jürgen**  
Stockkampstraße 51, 40477 Düsseldorf  
Telefon 0211 / 46 48 90

**Zoglmann, Dr. Sepp-Jörg**  
Possenhofener Straße 41, 82319 Starnberg  
Telefon 08151 / 2 91 96 Kanzlei 089 / 242233-0

#### **Zusätzlich aus Oll:**

**Poppek, Ingomar**  
Feldstr.14, 40479 Düsseldorf  
[ingomar.poppek@arcor.de](mailto:ingomar.poppek@arcor.de)

**Weber, Dr. Reinhard**  
Sandkamp 15, 46569 Hünxe  
TEL 02858 6895 FAX - dto  
[rweber@live.de](mailto:rweber@live.de)

#### **Lehrer:**

**Scherp, Dr. Heinz**  
Josef-Maria-Olbrich-Straße 71, 40595 Düsseldorf  
Telefon 0211 / 70 87 44